

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Kalkheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Verantwortlicher 44.

Erstausgabe: Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11^{1/2} Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 68

Freitag, den 12. Juni 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

Der Kaiser hat mit Gefolge gestern Abend im Sonderzuge von der Fürstenstation Wildpark aus die Reise nach Rom o p i s t zum Besuche des österreichischen Thronfolgers angetreten.

Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, der seit einigen Tagen schwer krank in der Chirurg. Universitätsklinik zu Berlin darniederliegt, ist in vergangener Nacht im 66. Lebensjahre gestorben. Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz wurde am 22. Juli 1848 geboren und folgte seinem Vater, dem Großherzog Friedrich Wilhelm, am 20. Mai 1904 auf den Thron. Die Großherzogin Elisabeth, mit der er sich am 17. April 1877 zu Dessau vermählte, war die Tochter des Herzogs Friedrich von Anhalt. Dieser Ehe entsprossen vier Kinder, von denen das älteste, die Herzogin Marie, unter eigenartigen Umständen am 2. Juli 1899 in England mit dem Sohn eines französischen Weinbauers, Georges Jametel, vermählt wurde, dem vom Papst der Grafentitel verliehen war. Gleich darauf wurde auch die Herzogin Julia, die zweite Tochter, ebenfalls recht unermutet mit dem Erbprinzen Danilow Alexander von Romänien vermählt. Am 17. Juni 1882 wurde der Thronfolger, der jetzige Großherzog Adolf Friedrich, geboren, er ist also nur zwei Monate jünger als sein Vater, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Ein zweiter Sohn, der Herzog Karl Borwin, ist vor einigen Jahren im Alter von 20 Jahren gestorben. Großherzog Adolf Friedrich hat während seiner Regierungszeit keinen leichten Stand gehabt. Als sein Vater, der Großherzog Friedrich Wilhelm, im Alter von 88 Jahren starb, waren die Verhältnisse im Ländchen sehr wenig geklärt. Der alte Großherzog hat dadurch einige Bekanntheit erlangt, daß er einer der erbittertesten Gegner Bismarcks und der Bismarckschen Politik war. Seinem ganzen Wesen entsprach es auch, daß er in der Verfassungssache die beiden Großherzogtümer so gründlich beschäftigt hat, zu klaren Standpunkt gelangte, als sein Schweriner Kollege. Er und sein Minister und Vertrauter Bostart hatten sogar recht deutliche und derbe Worte gegenüber der Ritterschaft, als eine Vorlage nach der andern abgelehnt wurde. In bezug auf den Widerstand der Stände ein für allemal nachzusehen, indem man eine Verfassung oktroyierte, fand in der Provinz viel mehr Beifall, als in Schwerin. Aber auch dort brachte man nicht die Energie zu einer entscheidenden Tat auf. Es blieb bei den scharfen Worten. Das hatte

seinen Grund in erster Linie darin, daß der Fürst sich nicht entschließen konnte, den Wünschen des Volkes so weit Rechnung zu tragen, daß er bei einer Oktroyierung auf dessen ungeteilten Beifall hätte zählen können. So ist auch diese wichtige Angelegenheit, die Regelung der Verfassungsfrage, unentschieden geblieben, und die Erbschaft des Sohnes ist nicht wesentlich leichter als die des Vaters. Über den jetzigen Großherzog Adolph Friedrich weiß man wenig. Er ist kaum in die Öffentlichkeit getreten. Ob unter seiner Regierung in der Verfassungsfrage ein flotteres Tempo eingeschlagen werden wird, ist sehr fraglich, denn der junge Fürst wird sich kaum von dem alten erprobten Ratgeber seines Vaters, dem Staatsminister Bostart, trennen wollen.

Als Nachfolger des verstorbenen Oberpräsidenten von Posen, Schwarzkopf, ist der Unterstaatssekretär im Staatsministerium, v. Eisehart-Rothe, in Aussicht genommen. Er war mehrere Jahre Landrat in Posen. Eisehart-Rothe war lange Jahre Landrat im Schubin in der Provinz Posen und dann mehrere Jahre Regierungspräsident in Bromberg. Wegen dieser Bekanntheit mit den provinziellen Verhältnissen dürfte die Wahl auf ihn gefallen sein.

Eine neue Reichstagsersatzwahl. Nachdem schon erst durch den Tod des konservativen Abg. v. Massow eine Reichstagsnachwahl in Labiau-Wehlau notwendig geworden war, ist schon wieder ein Reichstagsabgeordneter aus dem Leben geschieden. Im 69. Lebensjahre verstarb in Neuhausen bei Ehlingen der Dekan Joseph Leser, der den 17. Württembergischen Wahlkreis Ravensburg-Saulgau seit 1903 im Reichstag vertrat. Der Wahlkreis ist sicherer Besitz des Zentrums, das ihn seit 1871 ununterbrochen behauptet hat.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch in zweiter Lesung die Besoldungsvorlage einstimmig an. Eine Entschliebung der Kommission ersuchte um schleunige Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den für Beamte mit kinderreichen Familien den dadurch bedingten gesteigerten Bedürfnissen ohne Kürzung ihres sonstigen Dienstentgeltes Rechnung getragen wird. Diese Entschliebung ging an die Budgetkommission. Die nächste Sitzung findet heute Freitag statt: Dritte Beratung der Besoldungsvorlage.

Die größte Beamtenvermehrung, die je eine Reichsbehörde seit Bestehen des Reiches in einem Jahre zu verzeichnen hatte, gibt es, wie die „Kreuz-Ztg.“ hervorhebt, in diesem Jahre bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, denn es werden 1914 mehr als 10,000

neue etatsmäßige Beamtenstellen errichtet. Den Hauptanteil an dieser Vermehrung hat die Schaffnerklasse mit 4500 neuen Stellen, dann folgen die Assistenten mit 2400 Stellen, die Post- und Telegraphengehilfen mit 1425 Stellen, die Unterbeamten in gehobenen Dienststellen mit 800, die Landbriefträger mit 400, die Post- und Telegraphenbetriebsräte mit 50, die Vorsteher von Postämtern 2. Klasse mit 30. Ferner werden bei der Zentralverwaltung und den Oberpostdirektionen neben einigen Stellen für höhere Beamte noch 13 neue Stellen für mittlere Beamte, 20 Stellen für Bureau- und Rechnungsbeamte 1. Klasse, 40 für Bureaubeamte 2. Klasse, 74 für Postgehilfen usw. geschaffen. Die Aufwendungen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für Besoldungen erfahren durch diese beträchtliche Vermehrung der etatsmäßigen Stellen eine Erhöhung um mehr als 30 Millionen Mark und werden insgesamt die Höhe von über 329 Millionen Mark erreichen.

In Italien dauert der Generallstreik fort. In Neapel wurde am Mittwoch der Arbeiter Sabatelli bei einem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht getötet. Bei dessen gestriger Beerdigung kam es zu erneuten Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Ein alter Mann geriet unter die Pferde der Kavalleristen und wurde getötet. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. — In Pombino wurde der Polizeikommissar Muzzi auf dem Wege zu seinem Bureau von einem Unbekannten erschossen, der entkam.

Japan. In Tokio begann gestern die Gerichtsverhandlung gegen den Vertreter der Siemens-Schudert-Werke Hermann und den ehemaligen Korrespondenten des Neuterbureaus Pooley sowie mehrere Japaner aus Anlaß der Marinellandale. Eine ganze Anzahl ausländischer und japanischer Verteidiger war erschienen; ferner waren auch das britische und das deutsche Konsulat vertreten. Hermann ist in der Vormittagsitzung eingehend vernommen worden. Der Vertreter der Siemens-Schudert-Werke, Hermann, erklärte, er habe selbst die Papiere, die in den Besitz der angeklagten Richter gelangten, für wichtig gehalten, aber er wußte, daß sie in die Hände des Korrespondenten des Neuterbureaus gelangten, der seiner Meinung nach ständig die deutschen Interessen zu schädigen suchte. Deshalb hielt er es für gefährlich, die Papiere in solchen Händen zu lassen. Er behauptete, sie enthalten nichts über Bewilligungen von Zahlungen von Kommissionen an japanische Seeoffiziere oder Beamte. Er wandte sich an die deutsche Regierung mit der Bitte, bei der englischen Regierung darauf hinzuwirken,

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald. 26
(Nachdruck verboten.)

So kommen wir denn leider um das Dunkel in dem wichtigsten Punkt nicht herum und müssen uns damit trösten, daß auch dem Gegner nicht mehr das Licht beschert ist. Der Herr Kornelsen, der behauptet hat, Adrian Grotenhoop kann sich doch sehr leicht geirrt haben, wenn wir noch lebende Leute von der Bootsbesatzung zutage fördern, so würden sie schwerlich überzeugende Beweise beibringen können.

Es klopfte an der Tür. Ein Schreiber meldete, draußen sei ein fragwürdiges Subjekt, ein ehemaliger Schiffbauer Johann Trüßen, der behauptet, dem Herrn van der Holden gewisse Mitteilungen machen zu müssen. Ob er eingelassen werden solle; denn es handle sich nach dem ganzen Aussehen des Menschen in Wahrheit wohl nur um eine Betrüger.

Der Advokat unterbrach ihn: „Lassen Sie den Mann eintreten.“ Und als der Kerl sich entfernt hatte, bat Herr Jan, für den Anfang der kommenden Unterhaltung wenigstens in einem Nebenraum Platz nehmen zu wollen, damit der gemeldete Trüßen nicht etwa aus Scheu vor dem Senior des Hauses Grotenhoop mit seinen Aussagen zögere.

Durch die von dem Schreiber weit geöffnete Tür trat Johann Trüßen in das Zimmer. Er hatte sein Äußeres etwas aufgebessert, und trug einen weniger schäbigen Rock, als im Ganzen aber doch immer noch einen ziemlich häßlichen Einbruch. Er machte einen tiefen Bückling, konnte sich dabei aber kaum auf den Beinen halten.

„Sind Sie krank?“ fragte der Rechtsmann freundlich. „Blau schwach“, murmelte der Besucher. „Wenn man ein langes Leben voll Not und Entbehrung hinter sich hat, so wollen die alten Knochen nicht mehr so recht herhalten.“

„So, dann wird Ihnen eine Stärkung gut tun,“ fuhr van der Holden fort. „Nehmen Sie Platz und trinken Sie dies Glas Wein.“ Damit füllte er ein Glas mit schwerem Bordeaux, den er sich in einem kleinen Wandschränkchen immer zur Hand hielt. Mit durstigen Zügen leerte Trüßen das Glas und schaute verlangend auf die Flasche; aber der Advokat fürchtete, daß der starke Wein den Geist des armen Patrons umnebeln könnte und sagte daher: „Wenn unsere Unterhaltung zu Ende ist, dann wollen wir noch an ein weiteres Gläschen denken. Also, was haben Sie mir zu sagen?“

Trüßens Augen fuhrn ein paar Male scheu im Zimmer hin und her. Dann plakte er heraus: „Und mein Thomas ist wirklich der Adrian Grotenhoop, ein Matrose hat den Jungen bei dem Schiffbruch ins Boot gezogen und ihn mir später gebracht. Er sagte, er wäre der eine der beiden Jungen, über die meine erste Frau Susanne auf dem Dampfer „Graaf Hoorn“ gewacht habe.“

Der große Advokat lächelte leise vor sich hin: „Was weiter?“

„Na, da der Kornelsen aufgeschrieben hat, der gerettete Adrian Grotenhoop sei eigentlich mein Junge, so muß doch mein Thomas der Adrian sein. Denn mit zwei Kindern hat meine Frau auf dem Schiffe bloß zu tun gehabt. Und was Recht ist, muß doch Recht bleiben. Wir sind ehrliche, einfache Leute, Herr Advokat, aber wenn man das ganze Leben in Not gelebt hat, dann weiß man doch solchen Fingerzeig vom Himmel nicht zurück. Darum bin ich hier. Der Thomas ist ein guter Junge, und darum gönne ich es ihm, daß er ein großer Herr wird. Und für mich wird dann auch gesorgt werden, daß die Not ein Ende hat. Und wenn ich auch garnicht solchen Wein verlange, zu einem Gläschen Genever muß es doch reichen.“

Erschöpft schwieg er, und das feine Lächeln um den Mund des Advokaten vertiefte sich. „Sagen Sie mal, Herr Johann Trüßen,“ fragte er darauf, „weshalb kommt denn

Ihr Sohn nicht selbst zu mir, statt Sie zu schicken? Er erhebt doch den Anspruch, Adrian Grotenhoop zu sein, nicht aber Sie!“

„Warum er nicht kommt, Herr Advokat? Weil er ein so bescheidener Mensch ist. Als Thomas zu den Herren Grotenhoop ging und dort erzählte, daß er nun eigentlich ein großer Herr sei, da hat ihn der Herr Jan Grotenhoop einen Lügner und einen Betrüger gescholten und ihm sogar das Haus verwiesen. Und da hatte er Angst, es könnte ihm nochmal so gehen; aber Sie dürfen es schon glauben, Herr Advokat, mein Thomas lügt und schwindelt nicht.“ Er schluckte bei diesen Worten und schloß darauf: „So bin ich gekommen, um dem Herrn zu sagen, wie sich alles zugetragen hat.“

„Das ist brav von Ihnen gehandelt. Und weil ich sehe, was für einen wackeren Mann ich vor mir habe, so werden wir wohl bald ins Reine kommen. Also, Herr Trüßen, warum brachte der Matrose denn gerade Ihnen den Jungen?“

„Ganz einfach, weil meine Frau doch immer mit ihm zu tun gehabt hatte.“

„Schön,“ versetzte van der Holden mit sehr ernstem Gesicht; „aber als glücklicher Vater mußten Sie doch wissen, ob der Kleine Ihr Sohn sei oder nicht? Wenn auch heute behauptet wird, der andere der beiden Knaben, mit denen Susanne Trüßen zu tun hatte, sei nicht Adrian Grotenhoop, so hatten Sie doch vor Jahren keinen Anlaß, sich die Erziehung eines Kindes auf den Hals zu laden, das Sie nichts anging.“

Johann Trüßen zeigte deutliche Spuren von Verlegenheit. Dann wurde seine Miene wieder zufriedener. „Ich glaubte es eben, Herr Advokat, daß der Kleine mein Junge sei. Ich war ja weit in der Welt herumgekommen und wußte nicht so genau, wie der Kleine nun gerade ausgesehen hatte. Die Susanne war ja doch fast immer im Hause Grotenhoop, aber geliebt habe ich sie doch, wenn wir auch viel auseinander waren.“ (Fortsetzung folgt.)

daß das Reutersche Bureau die Papiere nicht veröffentlichen. Seine Bitte sei aber in Berlin abschlägig beschieden worden. Während des Verhörs von Hermann wurde ein Brief an die Deutsch-Asiatische Bank in Yokohama vorgelegt, in dem er diese ermächtigt, an Poolen 250 000 Yen zu zahlen. Hermann gab auch zu, 50 000 Yen bei der Hongkong-Schanghai-Bahn in Yokohama eingezahlt zu haben, als Poolen ihm die Papiere aushändigte.

Bon nah und fern.

Frankfurt, 11. Juni. Straßammer. Der Landwirt Georg Leistner aus Kalbach i. Taunus ist angeklagt, zur Anfertigung von Hundertmarkscheinen Steinplatten zum Zwecke des Münzverbrechens angeschafft und dadurch ein Münzvergehen begangen zu haben. Der Buchbinder Max Wilhelm Lüdde soll sich der Beihilfe und außerdem der Unterschlagung und Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Wegen Gefährdung der Staatsicherheit findet die Verhandlung unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete gegen Leistner auf neun Monate, gegen Lüdde auf sechs Monate Gefängnis. Nach der Urteilsbegründung hat Leistner die Platten besorgt, um Hundertmarkscheine, die an holländische Bauern abgesetzt werden sollten, herzustellen. Seine Ausrede, daß er Klameppapiere habe herstellen wollen, ist widerlegt worden. Lüdde hat ihm Lithographen zugeführt und zum Nachteil seines Kollegen Geld unterschlagen. Bei der Gefährlichkeit des Unternehmens, das sich im Anfangsstadium befand, war auf hohe Strafen zu erkennen.

Frankfurt, 11. Juni. Im Schlacht- und Viehhof wurde abermals die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Sämtliches Großvieh kam sofort zur Abschachtung. Aber den Schlacht- und Viehhof wurde die Sperre verhängt.

Frankfurt, 11. Juni. Die Submission. Die Eröffnung von Angeboten über Einfriedigungen für die Eisenbahndirektion Frankfurt ergab einmal wieder eine klaffende Submissionblüte. Amtlicherseits war der Materialwert für die Arbeiten auf 7700 M festgesetzt. Trotzdem forderte ein Geschäft „nur“ 6250 M, es hätte also, die Arbeitszeit garnicht eingerechnet, schon am Material einen Verlust von 1450 M erlitten. Das Höchstgebot betrug 14 300 M.

Elz bei Limburg, 10. Juni. Dem Wäldenbesitzer W. Weyer wurde gestern nachmittag aus seinem Schlafzimmer eine Geldkassette mit 7000 M Inhalt gestohlen. Als Täter wurde der 23jährige Arbeiter Stollbrok, der an der Reumühle Reparaturarbeiten ausführte, verhaftet.

Hanau, 11. Juni. Der 18 Jahre alte Gymnasiast Anton Wolf aus Saalmünster, welcher in der Sylvesternacht mit einem Revolver auf seine Angehörigen schoß, hat sich gestern unter der Anklage des vierfachen Mordversuchs vor der hiesigen Straßammer zu verantworten. Der etwas phantastisch und pöhlisch veranlagte Schüler besuchte das Gymnasium in Fulda. Anfänglich waren sein Fleiß und seine Leistungen gute. Beide ließen aber im vergangenen Jahre nach, als Wolf eine Liebschaft mit einem 15jährigen Mädchen anging. Er ging viel mit ihr spazieren, betrieb fleißig den Reitsport und machte Schulden. Da ihm die Schulden unangenehm wurden, faßte er den Plan, seine sämtlichen Angehörigen aus der Welt zu schaffen und sich so in den Besitz von Barmitteln zu setzen. Während der Weihnachtsferien kaufte er sich einen Revolver, mit dem er am Sylvesterabend vorigen Jahres seine Tat ausführte. Gegen 7 Uhr saßen seine Mutter, die Witwe des Schmiedemeisters Jakob Wolf, sein Bruder Karl und seine Schwester Josefine beim Abendessen in der Küche. Zu ihnen gesellte sich noch die Tante des Angeklagten, die Witwe Josefine Schell. Als alle in der Küche waren, ging der Angeklagte hinaus und verriegelte die Haustür, um ungestört seinen Plan auszuführen. In die Küche zurückgekehrt, schoß er die Waffe gegen den Kopf seines Bruders ab, den er am Ohr verletzte. Dann feuerte er je einen Schuß auf seine Mutter und seine Tante ab, der bei beiden Frauen an der linken Seite in den Kopf eindrang und den Schädelknochen durchschlug. Tödlich verletzt wurde niemand. Der Tod der vor einigen Tagen verstorbenen Tante ist nicht auf die Verletzung zurückzuführen. Nach der Tat schlüpfte der Angeklagte auf die Straße und rannte unter fortgesetztem Singen in die Kirche, wo er in einer Bank niederkniete, und so lange sang, bis er verhaftet wurde. Er wurde auf längere Zeit zur Beobachtung in die Irrenanstalt nach Marburg gebracht. Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit zur Zeit der Begehung der Tat haben sich dort jedoch nicht ergeben. Die Verhandlung, zu der über 30 Zeugen und 7 medizinische Sachverständige geladen waren, ging nach neunstündiger Verhandlung spät abends zu Ende. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Gefängnis.

Lokalnachrichten.

* Das Kaiserpaar in Hessen-Nassau. Nach den jetzt feststehenden Reisedispositionen der Kaiserin trifft diese anfangs Juli zu mehrwöchigem Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe ein. Zurzeit werden dort Vorbereitungen zu dem Aufenthalt der Kaiserin getroffen. — Der Kaiser trifft anfangs August in Wilhelmshöhe ein. Von Wilhelmshöhe begibt sich der Kaiser nach Hemfurth zur Einweihung der Edertalsperre darauf nach Mainz zur Abhaltung der Parade über das 18. Armeekorps.

* Volksbildungstag. Am nächsten Sonntag, von 10 Uhr vormittags an, findet in Frankfurt a. M. im neu hergerichteten Saal der berühmten „Alten Börse“ die Jahresversammlung des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung statt. Die Tagung wird eröffnet werden durch einen Vortrag des Herrn Pfarrer Fresenius, Essenheim (Rheinhausen) über das Thema „Die Volksbildung auf dem flachen Lande“. Der Redner wird u. a. die Frage behandeln, ob und in welchem Sinne es wünschenswert ist, daß die Landbevölkerung mit dem geistigen Leben der Gegenwart mehr als seither Fühlung gewinnt. Eine

antregende Diskussion steht zu erwarten. Bei dem Vortrag und der Diskussion sind auch Nichtmitglieder des Verbandes als Gäste willkommen. Die Tagesordnung weist dann anschließend noch eine Reihe wichtiger Verhandlungsgegenstände aus dem inneren Leben des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung auf.

* Königstein, 12. Juni. Die gestrige Fronleichnamssfeier war von schönem Wetter begünstigt. Wie immer waren die Straßen und Häuser fast ausnahmslos mit frischem Grün, Fahnen und Bildern reich geschmückt und boten ein hübsches Bild, dessen Bewunderung sich wohl niemand entziehen konnte. Die Teilnahme an der Prozession war eine sehr große, viele Vereine beteiligten sich mit ihren Fahnen geschlossen an derselben. Einen lieblichen Anblick gewährten die Kinder und Mädchen in weißen Kleidern und Blumenschmuck. Zwei Musikchöre begleiteten die Prozession, an der auch die Falkensteiner Einwohner und mehrere Vereine teilnahmen. — Am Nachmittag fand dann im Saale des Hotel Bender ein Konzert unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung statt. Gute Gesangsvorträge des Kirchenchores unter Leitung des Herrn Georg Kreiner jr., wechselten mit Musikstücken der Kapelle Kuppe ab. Die Veranstaltung nahm einen schönen würdigen Verlauf.

* Im Kurhaus „Taunusblick“ findet morgen Abend Lang-Reunion statt, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird. Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben beim Vorzeigen der Kurtax- bezw. Mitglieds-karte freien Eintritt.

* Marco Masini, das telepathische Phänomen, wird am nächsten Sonntag im Theatersaale des Hotel Procasty auftreten. Ohne Zweifel leistet er als Zauberfünfler und besonders als Gedankenleser das Hervorragendste, was bis jetzt auf diesem Gebiet geleistet wurde. Die Kurverwaltung, die nur durch die Garantie einer hohen Einnahme das Auftreten dieses erstklassigen Künstlers ermöglichen konnte, hofft, daß ein guter Besuch das übernommene Risiko ausgleicht. Bilette sind bei Herrn Georg Kreiner, Hauptstraße, noch erhältlich.

* Am nächsten Sonntag nachmittags 2 Uhr findet im „Rassauer Hof“ eine außerordentliche Sitzung des Ausschusses der Allgem. Ortskrankenkasse Königstein statt. Es gelangt die vom Oberversicherungsamt Wiesbaden abgeänderte Dienstordnung zur nochmaligen Beratung und Beschlußfassung.

* Der Motorrad-Verein Gau III a Hessen-Nassau (Süd) veranstaltet mit Gau IV Rheinland zusammen am nächsten Sonntag eine Fernfahrt ausschließlich für Motorräder über die Strecke Düsseldorf-Röln-Siegburg-Altentkirchen-Limburg-Frankfurt. Die Länge der Strecke beträgt 200 Kilometer. Der Start beginnt um 4 Uhr vormittags vor Neuf, das Ziel ist an dem Restaurant Billtalhöhe vor Königstein. Die Fahrt ist offen für die Mitglieder der beiden veranstaltenden Gauen. Es wurden zwei Kontrollstellen eingerichtet und zwar die 1. in Altentkirchen, Hotel Weigherber, die 2. in Limburg, vor der Brücke. An jeder Kontrollstation sind 10 Minuten Zwangspause. Die Motorräder sind in drei Klassen eingeteilt. Für die einzelnen Klassen sind folgende Zeiten festgesetzt: Klasse I bis 2 1/2 PS. einschließlich 10 Stunden, Klasse II 2 1/2—4 PS. einschließlich 8 Stunden, Klasse III 4—7 1/2 PS. einschließlich 7 Stunden. Früheres Eintreffen wird nicht bewertet. Auf der Billtalhöhe hat man also Gelegenheit, die Fernfahrt richtig und bequem ansehen zu können, was von Interessenten freudig begrüßt werden dürfte. Im Anzeigenteil wird hierauf noch besonders aufmerksam gemacht. — Nach Beendigung der Fahrt findet in Frankfurt im Bärenrestaurant eine Festlichkeit mit Verkündigung und Verteilung der Preise statt.

* Am Mittwoch Abend hielt im Gasthaus „Zum Hirsch“ die hiesige Schäfer-Genossenschaft eine Versammlung ab. In derselben wurden die vorgelegten Statuten endgültig angenommen. Gleichzeitig wurde die pachtweise Übernahme des Gemeindegeländes genehmigt. Es wurde ferner beschlossen, einen Schäferkarren nach neuestem Muster alsbaldig anzuschaffen. Unter mehreren Schäfern, die sich gemeldet hatten, wurde die Wahl für einen getroffen. Über den gemeinsamen Ankauf der Schafe selbst soll noch eine Liste in der Stadt zirkulieren, um damit etwaigen Interessenten Gelegenheit zu geben, sich anzuschließen zu können. Für den gemeinsamen Ankauf wurde eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern N. J. Flugel, Martin Reutner und Jean Kowald gewählt.

* Auf eine 25jährige Tätigkeit in hiesiger Stadt kann am 21. Juni die Hebamme Frau Strieder zurückblicken. Während dieser Zeit haben unter ihrer Hilfe etwa 1000 Menschenkinder das Licht der Welt erblickt. Der Hebammen-Verein des Ober-Taunuskreises wird an diesem Tage die Jubilarin besonders ehren.

* Altenhain, 11. Juni. Die Fronleichnamss-Prozession wird hier wie alljährlich am nächsten Sonntag abgehalten. Nachmittags findet ein Volksfest im nahen Rastanienhain statt.

* Cronberg, 11. Juni. Prinz Max von Baden war gestern Abend im Schloß Friedrichshof eingetroffen. Er reiste heute nachmittag 3 Uhr nach Karlsruhe ab. Die Königin von Griechenland wird sich in den nächsten Tagen ihres angegriffenen Gesundheitszustandes wegen, mit ihren beiden Töchtern nach dem englischen Seebade Eastbourne begeben.

* Schloßborn, 12. Juni. Am Sonntag und Montag findet hier das 2. Bundesfest des Main-Taunus-Schützenbundes statt. Das Fest wird mit einem Fadelzug und darauffolgendem Kommerz im Saale Frankenbad eingeleitet. Sonntag nachmittags 2 Uhr bewegt sich ein Festzug mit mehreren historischen Gruppen unter Anteilnahme von zirka 30 Vereinen durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz und abends folgt Ball im „Schützenhof“. Mit einem Volksfest am Montag nachmittag auf dem Festplatz erreicht das Fest sein Ende. Bei schönem Wetter dürfte ein guter Besuch des Festes von auswärts wohl nicht ausbleiben.

Luftschiffahrt.

— Eine hochinteressante militärische Luftschiff-Abenteuer findet morgen Samstag in Mainz statt. Nach der Kriegslage gilt die Festung Mainz als belagert und vollständig eingeschlossen. Der in Frankfurt a. M. stationierte Militär-Jepelin 7 hat die Aufgabe, der Festung eine Meldung zu überbringen, und zehn Freiballons fällt die Aufgabe zu, Meldungen aus der Festung herauszubringen. Der Belagerungsarmee stehen Flugzeuge, Automobile und Motorboote zur Verfügung, um dies zu verhindern. Der Militärkreuzer wird bei seinem Erscheinen von den Flugzeugen angegriffen und hat seine Aufgabe erfüllt, wenn es ihm gelingt, die Meldung in die Festung abzuwerfen. Er hat dann die Aufgabe, das Aussteigen der Ballone abzuwarten und diese selbst vom Feinde zerstört zu werden, von Flugmaschinen, die die Ballone verfolgen, so viele zu zerstören, als ihm möglich ist. Die Ballone haben ihre Aufgabe erfüllt, wenn es ihnen gelingt, ihre Meldungen außerhalb des Belagerungsgürtels auf irgendeinem Postamt aufzugeben. Fliegen, Automobilen wie Motorbooten ist die Aufgabe gestellt, dies zu verhindern. Ein Ballon gilt als zerstört, wenn es dem Flieger gelingt, vor ihm geheim gehaltene, oben auf den Ballonen und dem Luftschiff befindliche Buchstaben richtig zu erkennen.

Sedan, 12. Juni. Der Ballon, dessen Landung gestern gemeldet wurde, ist der deutsche Freiballon „Coblenz“, der vorgestern Mitternacht in Coblenz aufgestiegen war. Die Landung erfolgte an der Grenze des Departements Meuse in den Ardennen in der Nähe von Vétanne. Der Ballon war mit einem Advokaten und drei Kaufleuten aus Coblenz, sämtlich Mitglieder des Coblenzer aeronautischen Klubs, besetzt. Einer von ihnen ist Reserveoffizier. Sie waren von einem Sturm überrascht worden und hatten nicht bemerkt, daß sie sich über französischem Boden befanden. Sie wurden in Stenay von dem Unterpräfekten von Montmedy, einem Gendarmerieleutnant, einem Spezialkommissar und dem Staatsanwalt vernommen. Nachdem die Luftschiffer die Zollgebühren bezahlt hatten, reisten sie um 6 Uhr abends von Stenay nach Luxemburg ab. Vor ihrer Abreise dankten sie den Behörden für die höfliche Behandlung.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

2. Apostolischer Sonntag.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse.
Vormittags 8 1/2 Uhr Die hl. Messe.
Vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr sakramental. Andacht.
In der Fronleichnamsofaktab abends 8 Uhr sakramental. Andacht.
Die Kollekte am Sonntag ist für die Diaspora-Gemeinde Daiger bestimmt.

Bereinsnachrichten:

Sonntag nachmittags 4 1/2 Versammlung des Marienvereins.
Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.
1. Sonntag nach Trinitatis. (14. 6. 14.)
Vormittags 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.
Vormittags 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.
Montag 8 1/2 Uhr Junglingsverein. Ganz pünktlich. Vortrag des Herrn Jugendpflegers Kraar-Pösch.
Dienstag 8 1/2 Uhr abends Jungfrauenverein.
Mittwoch 8 1/2 Uhr abends Kirchchor.
Donnerstag 4 Uhr Generalversammlung des Frauenvereins.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.
Samstag morgens 8.30, nachmitt. 4.30 Uhr, abends 9.40 Uhr.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.
Sonntag den 14. Juni.
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.

Hierzu das Illustrierte Sonntagblatt Nr. 24.

Saftiges Rindfleisch

und doch eine vorzügliche Fleischbrühe erhalten Sie, wenn Sie das Fleisch in kochendem Wasser ansetzen und die Suppe dann beim Anrichten mit Magg's Würze verbessern.

„Trauring-Eck“



Frankf. größtes Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
31 Trierischegasse 31

Ecke Töngesgasse vis-à-vis der Hasengasse
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren

Trauringe fugenlos.

Gravieren, oger und weiter machen gratis.

Eine Bombenexplosion in der Westmünsterstraße.

London, 11. Juni. Während sich das Parlament mit den Suffragetten beschäftigte, waren diese selbst in voller Arbeit. Gegen Abend fand in der Westminsterstraße eine Explosion statt, die ziemlich schrecklich war. Aus dem Unterhause kamen erregte Abgeordnete heraus, um sich zu erkundigen. Der Schaden scheint gering zu sein. Die Sprengstoffe waren unter den berühmten alten Krönungsstuhl der Könige gelegt worden, der nach dem aus dem grauen Altertum herrührenden Mädchen, die etwas beschädigt wurde. Zwei junge Mädchen, die die Bombe gelegt hatten, wurden verhaftet. Die Arbeit ist geschlossen worden und stark mit Polizei besetzt.

Die zwei Mädchen, die im Zusammenhang mit dem Anschlag in der Westminsterabtei verhaftet worden waren, sind Fremde. Es erklärt sich daraus, daß sie nicht englisch sprechen konnten.

Letzte Nachrichten.

Geneva, 12. Juni. Der deutsche Kaiser ist heute morgen 9 Uhr auf dem Bahnhofe eingetroffen und vom Erzherzog-Thronfolger, dessen Gemahlin und Kindern empfangen worden. Die Begrüßung war überaus herzlich. Das Publikum bereitete den fürstlichen Herrschaften begeisterte Kundgebungen. Unter 21 Salutsschüssen wurde in Automobilen die Fahrt nach dem Schlosse Ronpissch angetreten.

Berlin, 12. Juni. Für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz fand heute nachmittag im Sterbehause um sechs Uhr eine Trauerfeier statt, an der die Kaiserin teilnahm. Die Überführung der irdischen Hülle erfolgt in der kommenden Nacht um 12 Uhr unter militärischer Eskorte nach dem Stettiner Bahnhof, von wo aus sie morgen früh 8 Uhr mittelst Sonderzuges nach Neustrelitz gebracht wird. Vor dem Sterbehause sind seit heute morgen auf allerhöchsten Befehl neun Doppelchrenposten des zweiten Gardeularenregiments aufgestellt.

Berlin, 12. Juni. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag in der Kesselstraße. Ein Droschkenauto, das einem anderen ihm entgegenkommenden Kraftwagen und einem Lastfuhrwerk ausweichen wollte, geriet dabei auf den Bürgersteig und überfuhr zwei Knaben, die sich in Begleitung eines älteren Mädchens befanden, das noch ein kleines Kind auf dem Arm trug. Bei dem einen Knaben konnte nur noch der Tod festgestellt werden, der andere hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Worms, 12. Juni. In dem benachbarten Kriegsheim wurden gestern zwei Landwirte beim Heumachen vom Bliz getroffen. Einer von ihnen wurde sofort getötet, der andere trug eine schwere Lähmung davon.

Durazzo, 12. Juni. Die Rebellen laufen auseinander. Im Lager der Aufständischen in Schial befinden sich gegenwärtig nur Banden mit den Führern, die in Erwartung künftiger Ereignisse gegen Entlohnung unter den Waffen geblieben sind. Die übrige Bevölkerung ist zum größten Teile in ihre Dörfer zur Feldarbeit zurückgekehrt. In Tirana befinden sich nur etwa 300 Mann unter den Waffen, mit denen die übrige Bevölkerung, die gleichfalls die Feldarbeit wieder aufgenommen hat, nicht gemeinsame Sache macht. Die unter den Aufständischen ausgebrochene Uneinigkeit tritt auch hier zutage, die Hoffnung auf eine Verständigung zwischen den Aufständischen und der Regierung ist somit immer noch vorhanden.

Wochenprogramm

zu den

Veranstaltungen der städt. Kurverwaltung zu Königstein in der Zeit vom 14. bis 20. Juni 1914.

Sonntag den 14. Juni, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick.

Sonntag, 14. Juni, abends 8¹/₄ Uhr im Hotel Procasky

Einmaliges Gastspiel des Kgl. Hofkünstlers und Experimental-Psychologen Herrn **Marco Malini**

Intimster Kenner der Geheimwissenschaften mit ganz aparten Neuheiten. Vorführung und Erklärung Indisch-magischer Fakirwunder in geheimnisvoller unbeschreiblicher Wirkung etc.

Eintrittspreise: I. Platz numm. 1.50 M. | an der Abendkasse II. „ unnumm. 1.— M. | 25 Pfg. mehr

Vorverkauf bei Herrn **Georg Kreiner**, Hauptstraße 23, Königstein.

Dienstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert im Hotel Bender.

Mittwoch, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8¹/₂ Uhr Konzert im Hotel Procasky.

Donnerstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert im Hotel Bender.

Freitag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert im Hotel Procasky.

Samstag, nachmittags 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus Taunusblick.

Abends 8¹/₂ Uhr im Kurhaus Taunusblick

TANZ-REUNION

Eintritt: 1 Mark. Kurgäste und Mitglieder des Kurvereins haben beim Vorzeigen der Kurtax- bzw. Mitgliedskarten freien Eintritt.

Bei günstiger Witterung finden ausserdem täglich vormittags von 11—12 Uhr Promenaden-Konzerte im Falkensteiner Hain statt.

Königstein Hotel Georg.

Sonntag den 14. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab:

Grosse Tanzbelustigung

mit Pariser Besetzung.

Es ladet freundlichst ein **Karl Georg.**

Sonntag den 14. Juni

morgens von 7¹/₂ Uhr an

am

Restaurant „**Billtalhöhe**“

Ziel der Motorrad-Wanderfahrt

Düsseldorf-Frankfurt M.

Zwangsversteigerung.

Sonntag den 13. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung

2 Betten, 1 Kuh
1 Kastenwagen
ca. 50 Str. Stroh, 1 Ziege.

Königstein (Taunus), den 12. Juni 1914.

Wohnen, Gerichtsvollzieher.

Beachtende Vorteile bieten dem Käufer die jetzt wieder beginnenden Sommer- und Winter-Tage der Firma **Leond. Kahn, Frankfurt a. M.**, (Winter der Markthalle). Enorme Mengen Manufaktur-, Woll- und Weißwaren, Trikots, Gardinen, Wäsche, Kurzwaren etc., sind auf Tischen aufgestellt, sodaß es nicht schwer fällt, den Wunsch zu treffen. Alles nähere ist aus der Beilage ersichtlich, welche unterer heutigen Nummer beiliegt.

Gefunden:

1 Damenregenschirm;
1 silbernes Täschchen.

Berlören:

1 Perlenkette;
1 Capes mit Kapuze;
1 Regenschirm;
1 Kinderjackchen.

Entlaufen:

1 Rehpincher.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 12. Juni 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Junges Mädchen

sucht sof. Stellung als Alleinmädchen in Privathaus. Zu erfragen: **Frankfurter Hof, 10.**

Perfekte Köchin

sucht Aushilfsstelle in Pension oder Haushalt. Angebote unter A. O. an die Geschäftsstelle d. Stg. Ordentliches

Mädchen

sofort für dauernd gegen hohen Lohn gesucht. Außerdem für 1. Juli

Beiköchin.

Hotel Bender, Königstein.

Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. Hauptstraße 14, Königstein i. T.

Mehrere Mädchen

vom Lande, nicht unter 16 Jahren, zum Erdbeerenspicken gegen guten Lohn sofort gesucht. H. Krauß, Neuenhain i. Taunus.

Mädchen

sofort oder 15. Juni gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Stg.

Mädchen

auf 3 Monate für den Haushalt gesucht. Näheres in der Geschäftsst.

Wäsche u. Bügeln

Ich nehme noch Wäsche zum Waschen u. Bügeln im Hause an Frau **Emil Delhaf**, Königstein, Untere Dintergasse Nr. 10.

kinderloses Ehepaar, sehr gut empfohlen, sucht Hausmeister- oder Vertrauensposten, hier oder Umgebung. Angebote u. G. N. 50 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

3-Zimmerwohnung

zu vermieten, ev. Haus 2x3 Zimmer und Küche, Scheune u. Holzremise zu verkaufen

Johann Hainz, Hornau i. T.

LADEN

mit 2 Schaufenster und Ladenzimmer zu vermieten. Näh. bei **Jos. Utter jr.**, Ecke Bahnh. u. Schneidhainerweg Königstein i. Taunus.

Pferdestall u. Autogarage

zu vermieten **Chr. Schmitt sen.**, Gerbereigasse 5, Königstein i. T. Telefon Nr. 55.

Kinderliegewagen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Wiese m. Heugras

in der Rombach hat zu verkaufen **Lorenz Kroth**, Im Eck, Königst.

Bekanntmachung.

Eine Partie **Abraumholz** im Kurpark soll versteigert werden. Termin hierzu wird auf **Samstag den 13. d. Mts.**, vormittags 12 Uhr, an Ort und Stelle festgesetzt.

Königstein i. T., den 12. Juni 1914.

Der Magistrat **Jacobs.**

Das Gras von circa 6¹/₂ Morgen Wiesen im Rombach (Schwimmbadgelände) wird **Montag, den 15. d. Mts.**, mittags 2 Uhr, im Gasthaus zum **Hirsch** öffentlich versteigert.

Königstein i. T., den 12. Juni 1914.

Der Vorstand des Schafzuchtvereins Königstein.



Turnverein Königstein E. V.

Mittwoch den 17. Juni, abends 9 Uhr,

Monats-Versammlung

im Gasthaus „**Zum Hirsch**“ Tagesordnung:

1. Wahl eines Geschäftsführenden Ausschusses für das Gausdahlungsfest. 2. Beteiligung am Gauturnfest. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Beschluss.

Zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung des im Grundbuch von Königstein, Band 17, Blatt 641 auf den Namen der Eheleute **Georg Kroth** und **Margarethe**, geb. **Fischer** zu Königstein je zu ¹/₂ eingetragenen Grundstücks, I. d. Nr. 1, Kartenblatt 14, Parzelle 28 Grundsteuerunterlagen 1143 Gebäudesteuerrolle 32, Im Eck Nr. 7 a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Stall 48 qm groß, zu a 165 Mk. zu b 18 Mk. Gebäudesteuermessungswert wird auf Antrag der Eigentümer **Termin auf den 26. Juni 1914, vorm. 11 Uhr** an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 7 vormittags in den Dienststunden eingesehen werden.

Königstein i. T., den 9. Juni 1914.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Am Montag den 15. d. Mts. beginnt die Heuernte; das hiesige Ortsgericht hat die Ordnung zum Wähen wie folgt bestimmt:

Am Montag in der Schmieh, Müstereygrund und Brühl.

Am Dienstag im Mühlgrund und Stüdes.

Am Mittwoch im Förstergrund und Gimbachergrund.

Die Wiesenbesitzer und Wäher werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Seilen entweder mit einem Sensenschub versehen oder umwickelt getragen werden müssen.

Kelkheim i. T., den 11. Juni 1914.

Der Bürgermeister: **Kremer.**

Geschäfts-Empfehlung.

Dabe mich als **Schuhmacher in Kelkheim** niedergelassen. In dem ich für solide und gute Arbeit garantiere empfehle ich mich der geehrten Einwohnerschaft von Kelkheim und Umgegend. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet hochachtung

Ph. Graubner.

Schulstraße 1 bei L. Ott. — Postkarte genügt. —

Persil für **Spitzenwäsche**

Henkel's Bleich-Soda.

Bettfedern u. Daunen in jeder Preislage, sowie fertige Federbetten, Kapo- matrasen werden mittels Dampf aufgearbeitet und Garantie wie neu. Prompte Bedienung.

Dampf-Bettfedern-Reinigung

Heinrich Kroth, Tapezierer, Schneidhainerweg 22, Königst.

Für vornehme Herrschaften.

Alt Frankfurter

antiker, eichener

Schrank

gebrauchsfähig steht zum Verkaufe bei Gastwirt **Vikt. Hornau.**

Ein gut erhaltener

Federpflöschwagen

mit Patentaxen (schwere Rolle) steht zum Verkauf bei **Rathaus Menke**, Landwirt, **Hornau i. T.**

4 Läufer (Schweine) prima Qualität, zu verkaufen. **Forsthaus Schloßborn.**

Spuclos

verschwinden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Bläschen, Milken usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul**, 510ck 50 Pfg. zu haben bei **G. M. Ohlenschläger, Königstein.**

Achtung!

Die verehrl. Hoteliers, Gastwirte, Inhaber von Pensionen, sowie alle Einwohner, welche möblierte Zimmer vermieten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die das

Fremdenwesen regelnde

Polizeiverordnung

zum Preise von **15 Pfg.** pro Exemplar in der Buchdruckerei dieser Zeitung erhältlich ist.

Dr. Oetker's „Backin“

(gesetzlich geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Bekanntmachung.

Die erste Rate Staats- und Gemeindesteuer wird Samstag den 12. ds. Mts. von 9 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr erhoben. Es wird gebeten die Beträge abgezahlt bereit zu halten.
Königstein i. T., den 10. Juni 1914.
Staatssteuerhebestelle: Blässer.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Sonntag den 14. Juni, nachmittags 2 Uhr, findet im Saale des „Raffauer Hofes“ in Königstein eine **außerordentliche Ausschussitzung** statt.

Tagesordnung:

Nochmalige Beratung der Dienstordnung.
Königstein i. T., den 5. Juni 1914.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.
Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.



II. Bundesfest

des
Main-Taunusschützenbundes zu Schlossborn
am 13., 14. und 15. Juni 1914.

Fest-Programm:

Samstag den 13. Juni: Abends großer Fackelzug mit darauffolgendem Kommers im Saale Frankenbach.

Sonntag den 14. Juni: Mittags 2 Uhr

Festzug mit folgenden historischen Gruppen:
Radfahrer, Herolde, Musikkapelle, Jugendschützen, Germanischer Jagdzug, Ritter Kuno von Eppenstein, Wilhelm Tell, Landvogt Gessler, Münchener Schützenliesel, Schweizer Schützengilde (Anno 1850), Veteranen 1866/70/71.

Anschließend: Volksfest auf dem Festplatz. Abends: Ball im Gasthause „Zum Schützenhof“.

Montag den 15. Juni: Mittags ab 2 Uhr: Volksfest auf dem Festplatz, welcher oberhalb des Schießstandes am Cröftelerweg geltegen ist.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundl. ein Der Vorstand.

Georg Kreiner

Königstein

SPIELWAREN
Gebrauchs-
und Luxus-
Gegenstände

Mammolshain i. T.

„Zum Adler“

— Gute Küche. Ia. Apfelwein. —
Schattiger Garten.
Größter Saal am Klavier u. Klavier.
H. Leiter.

Amtlich begutachtet u. anerkannt.
unübertröffen als Zahnputzmittel
ist aromatisches

Zahn-Krystallin

das vollkommen unschädlich,
antiseptisch wirkend,
die Zähne
dauernd gesund

blendend weiss

das Zahnfleisch angenehm erfrischt
unangenehmen Mundgeruch beseitigt.

allein. Fabrikant:
J. Bieser Offenbach/M

Per Dose 70 Pfg. In Königstein
bei Herrn Jakob Wisbach, Drogerie
Hauptstraße Nr. 47.

Fortschritt

in der Erhaltung der

Linoleum- u. Parquet-Fußböden

Bestes und billigstes, flüssiges Bohnermittel. $\frac{1}{3}$ billiger
Gebrauch als Wachs. $\frac{2}{3}$ Arbeits-Ersparnis.

Alleinige Fabrik-Niederlage:

L. Härter Wwe.,

Königstein i. Taunus, Hauptstraße Nr. 44

Bekanntmachung für Eppstein.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am 16. ds. Mts. das 1te Quartal Gemeindesteuer in der Behausung des Gemeinderedners von 9 bis 12 Uhr vormittags erhoben wird. Geldbeträge sind abgezahlt bereit zu halten. Um pünktliches Erhalten im Termin wird gebeten.

Eppstein, den 9. Juni 1914.

Gemeindefasse: 2800.

Geschäfts-Empfehlung.

Selzerbrunnen Gross-Karben i. H.

Der älteste und einer der besten Mineral- und Heilwässer Deutschlands. Aertzlich empfohlen, Rheumatismus, Nervosität, Hals-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden usw.

Export nach allen Weltteilen.

Weiter empfehle ich meine Limonaden, welche aus den besten Raffinaden hergestellt sind, sowie Kohlensäure, Gläser, Bindings und Culmbacher Bier in Flaschen und Faß. Uebernahme größerer und kleinerer Festlichkeiten.

Prompte Bedienung.

Joseph Kohl, Mineralwasserfabrik

Kelkheim im Taunus

Tel. 8, Amt Kelkheim. Sonntags Anschluß mit Soden.
Bierverlag, Spezialausschank der Brauerei Bindings.



Turnverein Kelkheim i. T.

(eingetragener Verein).

Sonntag den 14. Juni 1914, nachmittags 1 Uhr,
im Gasthaus „Zum Wiesenthal“ (Anton Müller)

ausserordentliche Generalversammlung.

Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder sehr erwünscht.
Der Festausschub.

Das Ideal der praktischen Hausfrau
ist und bleibt

Keller's Original- Einkochapparate

und Gläser

Unverwüstlich — Praktisch —

Preiswert

Zu haben bei

Franz Ramb, Kelkheim

Interessengemeinschaft

∴ Pfälzische Bank ∴
Ludwigshafen a. Rh.

Gegründet 1883
Aktienkapital M. 50,000,000
Reserven M. 10,000,000

Rheinische Creditbank
Mannheim

Gegründet 1870
Aktienkapital M. 95,000,000
Reserven M. 18,500,000

Gesamtkapital und Reserven M. 173,500,000.

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Hauptbureau: Junghofstrasse 10-12.

Unsere

Depositenkassen und Wechselstuben

Zeil 123 (früher 61/63) „Zeilpalast“, Telephon 338, 5084, (Stahlkammer)
Kaiserstrasse 74, Telephon 5820 (gegenüber dem Hauptbahnhof)
Trierischegasse 9, Telephon 170

Sachsenhausen: Wallstrasse 10, Telephon 1878

übernehmen die Errichtung laufender Rechnungen, provisionsfreier Scheck- und Sparkonten, den An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen des In- und Auslandes, die Umwechslung von Kupons und fremden Geldsorten, den Ankauf von prima Bankakzepten, die Aufbewahrung von geschlossenen und offenen Depots, die Beschaffung von Wechseln, Schecks und Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes, die Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung auf tägliche Kündigung und feste Termine, die Zahlung von Hypothekenzinsen und Steuerquittungen, die Kontrolle von Wertpapieren auf Verlosungen, Kündigungen auf Konvertierungen unter

Garantie.

Gewährung von Krediten,
Vermögens-Nachlass-Verwaltung.

Zur Reisezeit halten wir stets ein grosses Lager in allen ausländischen Geldsorten und Banknoten vorrätig und machen auf die in unserer Depositenkasse, Zeil 123, neu errichtete

Stahlkammer

aufmerksam, deren Benutzung wir zur sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmucksachen etc. in eisernen Schrankfächern unter eigenem Verschluss des Mieters oder zur Hinterlegung von Paketen, Kisten und dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank empfehlen.

Illustriertes Sonntags-Blatt

zur
Amtlichen Caunus-Zeitung.

Verlag von Ph. Kleinböhl in Königstein i. S.

1914. * Nr. 24

Unter fremden Leuten.

Geschichte eines jungen Mädchens von Heinrich Köhler.
(Fortsetzung.)

Als Gertrud am nächsten Morgen das Schulzimmer betrat, stand ein großer Heliotropenstrauch auf dem Tisch. Diese Erinnerung an den so froh verlebten Abend berührte sie, anstatt sie zu erfreuen, so schmerzlich, daß ihr die Tränen in die Augen traten.

„Herbert läßt Ihnen Lebewohl sagen, Fräulein,“ besuchte Bell, „er hat mir die Blumen gegeben und gesagt, daß nach Verlauf einer Woche er sie hierherstellen soll.“

Es war deutlich darin zu lesen, wie er zwischen seiner Liebe und seinen Interessen kämpfte. Er war vom Dntel freunden angesehen worden, aber als er auf die heikle Angelegenheit seiner Mutter schrie, hatte ihm der Dntel das Wort abgeschnitten. Beim Dntel ein Wort zu seinen Gunsten einzulegen.

Sodann darauf kam ein neues Schreiben von Herbert. Es lautete: „Der Dntel ist von neuem erkrankt. Er fordert

von mir, daß ich mich nicht mehr wie vorher verhalten soll. Da meine Dntel feht, daß der Dntel fehtbleibt und die ganze Zukunft in meine Hände gestellt ist, hat mich inständig ge-

beten, auf Sie zu verzichten. Ich habe mich nicht entschlossen, alles im Stich zu lassen und mich mit

ihm zu verbinden, wie ich darf ich das nicht tun! Sie leiden

in Entbehrung da- wegen! Ich würde mich nicht verantworten. Und doch liebte

ich Sie bedauernswert von Windheim.“

Es konnte für Gertrud nach diesem Briefe kein Zweifel mehr

bestehen, daß alles zu Ende war. Sie hatte es ja schon vorher nicht

erwartet und doch im geheimen noch immer eine ungewisse

hoffnung genährt, die sie nun endgültig zertrümmert sah. Aber

suchte die innere Verzweiflung tapfer zu bekämpfen und

erwartete sich auch nicht darüber, daß Wochen vergingen, ohne

daß von Herbert eine weitere Nachricht eintraf.

14.

Die Stimmung in der Villa war sehr bedrückt, und die Kommerzienrätin beständig schlechter Laune. Der kleine Bob hatte die Masern überstanden und hustete unaufhörlich, da sich Keuchhusten danach einstellte. Aberdies wurde es recht ungemütlich auf dem Lande, denn der November hatte begonnen. Die Nebelschleier lagen beständig auf den Wiesen, und oft rieselte tagelang ein kalter Herbstregen hernieder. Der Kommerzienrat war nach der Stadt gereist, wo er ein Haus besaß, um alles für den Winteraufenthalt seiner Familie vorzubereiten. Man wollte in nächster Zeit dahin übersiedeln. Gertrud schlich wie ein Schatten im Hause herum. Die inneren Kämpfe hatten sie sehr mitgenommen, und sie tat nur mechanisch ihre Pflicht. In ihrer Apathie erschien ihr alles so nebensächlich, und selbst die Zuneigung Susies und die muntere Art Bells machten keinen Eindruck auf ihr verdüstertes Gemüt. Obwohl sie jede Hoffnung aufgegeben hatte, war sie doch bisher nicht imstande gewesen, ihrer Mutter Mitteilung von dem Verlauf ihrer Liebesangelegenheit zu machen. Es war ja so peinlich, schon ein zweites Mal sie mit einer solchen Sache zu betrüben.

An einem Sonntagnachmittag, an dem das Wetter sich aufgehellt hatte, unternahm Gertrud mit ihren Schülerinnen einen

Spaziergang. Müde und abgelenkt suchte sie danach ihr Zimmer auf, der kleine Weg hatte sie schon angestrengt.

Während sie Mantel und Hut ablegte, klopfte jemand an der Tür, und auf ihr „Herein“ trat die Kommerzienrätin ins Zimmer.

„Mein Bruder ist soeben ganz unerwartet eingetroffen,“ sagte sie, „er läßt Sie um eine Unterredung unter vier Augen bitten und erwartet sie im kleinen Salon.“

Gertrud erschrak heftig. Sie glaubte sich bereits in ihr Schicksal ergeben zu haben, und nun verriet das Pochen ihres Herzens ihr so deutlich, daß der Stumm ihres Innern noch nicht beschwich-

tigt war. Sie stieg langsam die Treppe hinab und blieb dabei mehrmals stehen, um Luft zu schöpfen.

Bei ihrem Eintritt erhob sich Herbert aus dem Sessel und ging ihr einige Schritte entgegen. Sie bemerkte sofort, daß eine Veränderung mit ihm vorgegangen war. Er sah bleich und finstler aus, und die Wolke auf seiner Stirn sagte ihr ohne Worte, daß sein Erscheinen keine neue Hoffnung für sie bedeutete.



Das neue Riesengebirgsmuseum in Hirschberg i. Schl. (Mit Text.)

Phot. Photothek, Berlin.

„Fräulein . . . Fräulein Gertrud,“ sagte er, „ich möchte das, was ich Ihnen zu sagen habe, nicht schreiben. Ich glaube, es wäre besser, wenn ich persönlich . . . Ach, sagen Sie mir zuerst, daß Sie mir verzeihen.“

Gertrud zuckte zusammen. Es war ja nur eine Bestätigung ihrer Annahme, aber dennoch war es ihr, als ob das Todesurteil über sie ausgesprochen werden sollte — das Todesurteil ihrer Liebe war es jedenfalls.

„Herr von Windheim,“ sagte sie, alle Kraft zusammennehmend, „ersparen wir uns doch beide einen unnützen Schmerz. Ich habe diesen Ausgang längst vorausgesehen.“

„Sprechen Sie nicht so fremd zu mir, Gertrud,“ rief er leidenschaftlich, „ich bin gekommen, um Ihre Verzeihung zu erbitten, Sie aber auch zugleich zu überzeugen, daß die Schuld nicht an mir liegt, daß lediglich die eiserne Hand der Notwendigkeit —“

„Sprechen Sie nicht weiter“, fiel ihm Gertrud ins Wort. „Ich verzeihe Ihnen, alles übrige weiß ich allein. Es ist die einfachste Geschichte von der Welt. Wir liebten uns, aber da ich arm bin, ziehen Sie sich zurück, weil Sie den Reichtum nicht entbehren können. Das ist sehr vernünftig gehandelt, und niemand wird daran denken, Ihnen deswegen einen Vorwurf zu machen.“

„O, wie grausam sprechen Sie! Ich kann mir ja vorstellen, daß Sie mich verurteilen. Was wissen Sie davon, welche Kämpfe ich durchgemacht habe? Es ist nicht so einfach, sich zu sagen, daß man sein ganzes Lebensglück aufgibt. Denn während ich auf Sie verzichte, Gertrud, fühle ich, daß ich Sie mehr als jemals liebe. Gott ist mein Zeuge, daß ich nur aus Furcht vor einer elenden Zukunft, und zwar hauptsächlich Zurechtweisung, Sie nicht an mich zu ketten wage. Allerdings hätte ich dies alles vorher bedenken sollen, und das ist es, warum ich um Verzeihung bitte. Und Sie verzeihen mir, Gertrud, nicht wahr?“ setzte er mit weicher Stimme und so stehend hinzu, daß sie in diesem Augenblick wirklich glaubte, er sei der Bemitleidenswertere.

„Ich bedaure Sie und verzeihe Ihnen,“ sagte sie, ihm ihre Hand reichend, die er mit Küßen bedeckte, „leben Sie wohl!“

„Ich bin noch nicht zu Ende“, sagte er, ihre Hand loslassend. „Es ist mein fester Entschluß, Ihnen nichts zu verhehlen.“

„Noch nicht zu Ende?“ wiederholte Gertrud mechanisch.

Er sah ihr angstvoll in die Augen, und aus diesem Blick glaubte sie das, was er auf dem Herzen hatte, zu lesen.

„Sie wollen sich verheiraten?“

„Mein Onkel ist sehr leidend . . . er hat verlangt . . .“

„Ich weiß, ich weiß — Noch einmal also, leben Sie wohl, seien Sie glücklich!“ stammelte das Mädchen.

Sie suchte nach der Türklinke, aber ihr Blick war verschleiert, und ihre Hand zitterte so heftig, daß sie sie nicht fand. Sie schwankte, eine dunkle Wolke legte sich über ihre Augen, dann fiel sie bewußtlos zur Erde nieder.

Als Gertrud wieder zum Bewußtsein erwachte, saß Doktor Bernide an ihrem Bett, genau wie damals, als sie in Berlin nach ihrer langen Ohnmacht die Augen aufschlug.

„Diese Aufregungen müssen Sie töten, Kind“, sagte der Arzt, als sie sich wieder erholt hatte. „Man hat mich in das Vorgefallene eingeweicht und da die Begegnungen mit Herrn von Windheim hier nicht zu vermeiden sind, so müssen Sie das Haus so schnell als möglich verlassen. Gehen Sie in Ihre Heimat, zu Ihrer Mutter zurück, und suchen Sie dort Ruhe und Frieden wiederzufinden.“

„Das war auch meine Absicht, Herr Doktor, doch ehe nicht alles endgültig entschieden war, mochte ich die Mutter nicht beunruhigen.“

„Aber nun sollen Sie diese Absicht sofort ausführen. Schreiben Sie Ihrer Frau Mutter, daß sie kommen soll, um Sie zu holen, denn ich erlaube nicht, daß Sie in Ihrer Schwäche allein reisen. Wenn Sie gestatten, begleite ich Sie eine Strecke.“

„Ach, Herr Doktor, das hieße Ihre Güte mißbrauchen.“

„Keineswegs. Ich handle nur als Freund und Arzt. Sie sind körperlich und seelisch krank und bedürfen der Aufsicht. Und nun kein Wort weiter.“

Am nächsten Tage hat Gertrud die Kommerzienrätin um eine Unterredung. Ohne auf nähere Erklärungen einzugehen, machte sie der Dame die Mitteilung, daß sie ihrer Mutter geschrieben habe, hierherzukommen, um sie abzuholen. Die Kommerzienrätin stellte keine Fragen, sie schien den Entschluß Gertruds vollkommen zu begreifen und man kam überein, den Leuten gegenüber die angegriffene Gesundheit des jungen Mädchens als für ihr Fortgehen anzugeben.

Als Bell davon hörte, schrie sie laut auf, und selbst Susie fing an zu weinen. Die Kinder wollten sich durch keine Ber-sprechungen von ihrer Mutter trösten lassen.

„Fräulein Gertrud ist leidend,“ wiederholte die Kommerzienrätin mehrmals, „sie bedarf der Ruhe und ihre Mutter will sie zu sich nehmen.“

Aber die Kinder wollten davon nichts hören.

„Fräulein Wagnis soll hierbleiben“, rief Bell schluchzend, hat mich gepflegt, als ich krank war, und jetzt werde ich sie pfl-

Erst als Gertrud ihr versprach, sie im nächsten Sommer besuchen, beruhigte sich das Kind einigermaßen.

Am Abend traf Frau Wagnis in der Villa ein. Sie wurde der Familie mit großer Höflichkeit behandelt und zu Tisch gebeten. Herbert von Windheim hat sie dann um eine Unterredung, vier Augen, dann gingen Gertrud und ihre Mutter in ihr Zimmer hinauf, wo das junge Mädchen in einen Tränenstrom aus-

Eine grenzenlose Bitterkeit war über Gertrud gekommen und nur mit großer Mühe gelang es ihrer Mutter, sie einigermaßen zu beruhigen.

Die wenigen Sachen waren am nächsten Tage bald zusammengepackt, und am Nachmittag verließen die beiden Frauen die Villa.

Als Gertrud unten im Vestibül Bell und Susie noch einmal umarmte, entstieg gerade eine junge Dame einem soeben angefahrenen Wagen und trat durch das Portal ins Haus.

Es war Miß Jackson.

„Ich wünsche Ihnen glückliche Reise, Fräulein Gertrud,“ sagte sie mit unverhohlenem Spott. — Miß Ellen strahlte glücklich, denn sie wußte, daß sie die Partie gewonnen hatte.

Der Wagen des Kommerzienrates brachte die beiden Frauen zur Bahnhstation, und in Rügenwalde gesellte sich Doktor Bernide zu ihnen. Er hatte für einige Wochen für einen Stellvertreter gesorgt und beabsichtigte, Frau Wagnis und ihre Tochter nach Liegnitz zu begleiten, von wo aus er eine Herbitoung des Riesengebirge unternehmen wollte.

Als Gertrud im Eisenbahnwagen zwischen ihrer Mutter und ihm saß, ließen ihr die so lange mit Gewalt zurückgehaltene Tränen von neuem über das Gesicht. Sie drückte sich in eine Ecke des Wagens und schluchzte leise in sich hinein. Und doch empfand sie die Empfindung, als ob das kleine Häuschen ihrer Mutter im Garten, ihr Mädchenzimmer, das sie nach so langer Abwesenheit wieder betreten sollte, der Friedenshafe sei, in dem sie nach den Kämpfen und Stürmen des Lebens die Ruhe und das Glück finden werde.

Als Doktor Bernide Mutter und Tochter in Liegnitz von unseiner Gebirgsreise anzutreten, mußte er Frau Wagnis mit sich sprechen, sie vor seiner Rückkehr nach Rügenwalde in ihrem scheidenden Heim zu besuchen. Und dies Versprechen beiden Frauen wissenschaft. Eine ganze Woche widmete der Doktor den beiden, versuchte in dieser Zeit, Gertrud, die sich inzwischen schon einigermaßen getrostet hatte, in jeder Weise zu zerstreuen. Er erzählte von seiner Reise, seinem Leben und machte Ausflüge mit Interesse für Gertrud gefaßt hatte, und daß er ein treuer und verlässiger Charakter war, dem man unbedingt vertrauen konnte.

Frau Wagnis fühlte bald heraus, daß dieser Mann ein treuer und interessanter Charakter war, dem man unbedingt vertrauen konnte.

Als die Woche, welche Doktor Bernide sich für seinen Besuch nachdenklich. Frau Wagnis machte darüber eine Bemerkung darauf er ihr mitteilte, daß er am nächsten Tage abreisen würde.

„So bald schon!“ erwiderte sie. „Wir hatten gehofft, daß uns noch einige Tage schenken würden.“

„Ich hatte auch die Absicht, noch kurze Zeit bei Ihnen zu bleiben, aber mein Vertreter schrieb mir heute, daß er nach Braxis nicht länger ausüben könne, da er nach Köln muß. Mein Vater plötzlich gestorben sei. Ihrer Tochter geht es wunderbar mäßig gut, sie bedarf meiner nicht mehr“, fügte er mit einem Lächeln hinzu. „Nicht wahr, die Rosen werden bald wieder Ihren Wangen erblühen?“ wandte er sich an Gertrud.

„In diesem Augenblick blühen sie noch nicht, Herr Doktor,“ antwortete die Mutter, „sehen Sie nur, wie bleich sie ist.“

Und in der Tat, die Nachricht von der plötzlichen Abreise des Doktors schien das junge Mädchen sehr bewegt zu haben.

„Wir werden uns nach Ihrer Abreise recht eifrig um Sie kümmern, Herr Doktor“, sagte sie.

„Sie wissen nicht, wie sehr ich es selbst bedauere, schon jetzt zu müssen“, erwiderte er lebhaft. „Aber es bleibt mir keine Wahl, ich darf meine Patienten nicht im Stich lassen.“

„Aber Sie besuchen uns doch wieder?“ fragte Frau Wagnis.

„Ich weiß nicht, ob ich die Zeit dazu finden werde.“

„D, Sie müssen uns das fest versprechen.“

Ihr Wort, daß Sie im Frühling wiederkommen.“

„Ich kann mich dazu wirklich nicht verpflichten.“

„D, das ist recht schlecht von Ihnen, Herr Doktor.“ rief Gertrud unwillkürlich.

„Schlecht?“ wiederholte er, sie mit einem eigenwilligen Blicke ansehend.

„Nun ja, schlecht“, sagte sie etwas verlegen. „Ich meine insofern, als Sie mir doch gesagt haben, daß Sie mit einem richtigen Freund wären!“

zu Hause hat der Mensch ein Mädel, na, da würde jeder von uns die Finger nach leden —

„Oho, du, hier gibt's aber auch stramme Kinder!“

„Hört mal den Lulu, den kleinen Lulu!“

„Weniger darum, aber das Mädel ist so treu wie Gold und noch so ganz unschuldig. Wer weiß sich noch zu erinnern, als sie im vorigen Jahre hier war, mit welchen Kinderaugen sie alles betrachtete, einfach reizend!“

„Da ist es um so schlimmer, daß er hier herum-pouffiert, der Kerl hat aber auch Chancen. Tipp-toppe Figur, groß, stark, famoser Fechter, und dann die Gläser — wenn er da seine Blicke durchschiefen läßt, dann sind die Weiber total hingerissen.“

„Ja, aber wo steckt er denn nur? Wird wohl aus Ärger von gestern abend herumsumpfen, um den Ärger hinunterzuspülen. Ist schon mal jemand zu seinem Bau gegangen?“

Jetzt wurde es aber dem Amicus intimus des Teut, dem im neunten Semester stehenden Rechtskandidaten Hans von Tornegg, zu dumm, so über seinen Teut herzugehen. Wenn er auch ein tolles Haus war, aber volllaufen tat er sich doch nicht so leicht und man konnte sich auf ihn in jeder Lebenslage verlassen, der hatte einen Willen. Und zur Verteidigung nahm er das Wort: „Wenn ich nicht total irre, dann hat der Teut doch Kolleg von neun bis elf, und da muß er ja jetzt kommen, denn es sind schon fünf über voll.“

„Ach was, an so 'nem Herrgottstag Kolleg, bist du toll?“

„Sieh, sieh, da kommt er ja schon um die Ecke herumgefegelt. Strammer Kerl, der!“

Hochaufgerichtet, mit festem Schritt, kam der ehemalige erste Chargierte cand. med. Heinz Raff heran. In seinen Zügen prägte sich eine gewisse Rut aus; natürlich, die wußten ja schon wieder alles von gestern. Auf die lauten Hallos, womit man ihn empfing, hatte er nur ein kurzes „Guten Morgen!“

„Früh, bringen Sie mir eine Flasche Wasser!“

„Was, kein Bier, Teut?“

„Nein, ich mag nicht.“

„Hör mal, Teut, du bist doch mit von der Partie heute nachmittag? Wir fahren zur Reunion nach Rh.“

„Ach so, da ist wohl Keilerei mit Tanzvergnügen? Ne, danke, ich muß arbeiten; ihr wißt ja, in knapp zwei Monaten —“

„Papperlapapp, du willst dich nur drücken, weil die schwarze Elfe vielleicht auch da ist!“

„Ja, wenn ihr das meint, dann fahr' ich sofort mit!“

„Gut gesprochen, oller Knabe!“

„Hans gehst du mit mir nach Hause? Ich möchte gern noch etwas mit dir reden.“

„Augenblick, Teut, eben bezahlen, dann steh' ich zur Verfügung! So, jetzt wär' ich so weit.“

„n Morgen zusammen!“

„Also um zwei Uhr elf am Bahnhof, in vollem Aufzug!“ rief der schöne Willy den beiden noch nach.

„Es ist doch ein netter Kerl, der Teut!“

„Ja, und ein ganz strammer Bursche, ich möchte dem nicht unter die Klinge geraten. Wieviel Messuren hat der schon gestanden? Sechszwanzig Stück, alle Wetter, und nur den einen Hieb mitbekommen! Na, dann wird die vom vorigen Semester auch wohl die letzte gewesen sein; ich glaube nicht, daß er zweieinviertel Duzend voll macht!“

„Wer weiß?“

„Ne, — dann wollen wir uns auch mal so langsam raushausen.“

„Also um zwei Uhr elf, verstanden, nicht wahr?“
„Schöner Willy, bald können wir's aussteigen.“
„Alle tranken ihre Gläser leer, und fünf Minuten später war keine grüne Mütze mehr zu sehen.“

„Gott sei Dank, daß wir aus dem Wirtshaus raus sind. Das ist ja eine schreckliche Plage in der Zeit kann man bald zu Fuß da sein.“

„Sind wir denn nun auch alle zusammen?“

„Zarwohl, es fehlt keiner.“

„Na, immer los! Zuerst zum Gondelsteig gleich links herauf, da kommen wir am ehesten.“

„Aunders, wer hat denn von euch eine Rettung für mich über?“

„Gott sei Dank, wenigstens eine mitleidige Seele dem ersehnten Teich. Bald sah man nur noch bemühte Leute in den Röhren. Der lange Lehnte nachlässig gegen den Rand des Rahmens schien gar nicht zu der lustigen Gesellschaft zu hören. Das bemerkte der immer noch Reden aufgelegte kleine Lulu.“

deshalb: „Teut, wenn du sie beim Tanze holst, dann tapper ich dich.“

Daraufhin ging eine lustige Schwalbe los, und bald hörte man die fidele Stimme.

„Eine Schwalbe macht kein Sommer.“

Wenn sie gleich die erste ist, und mein Liebchen mir kein Liedchen singt, wenn sie gleich die schönste ist.“

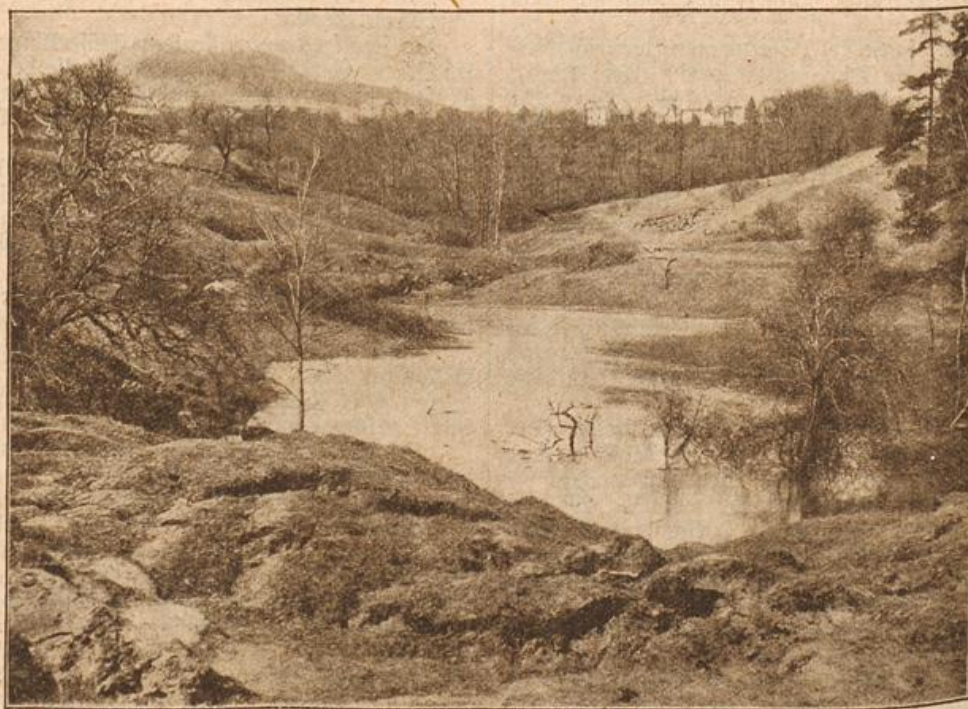
Bald aber, als sich einige Blasen vom Rudern geholt hatten, zog die Frankonia dem Saale um den Kaffee zu trinken.

Die drei Tische in der oberen linken Ecke wo man den ganzen Saal vollständig überschauen konnte, war der Kaffee nicht ganz alle, als die Musik mit einem rigen Straußwalzer einsetzte. Auf einen Schlag sprangen Franken auf, und bald wogten die Grünen zwischen weißer hellfarbigen Sommertoiletten, schwarzen Fräcken und Offiziersuniformen einher. Ganz interesselos blickte der erste Chargierte der Frankonia in das Gewoge hinein.

Als einziger Franke sitzen geblieben, und der sonst so leidenschaftliche Tänzer begnügte sich damit, seinen Blicken den Säulen zu trätieren. Aber was war das? Er war sein Blick auf den Saal für einen Augenblick stand am Arm der jungen Putzfrauen nants die schwarze Elfe. Aber hatte ihn an der einen Tische setzen sehen, und sie leicht unter dem Auge wandte er ihr, erst als sie an einem Platschen auf dem tischen Platschen hatte, und er genug; und er schienbar gedanklich wieder in den Sein Blick wandte. Ohne ihren Vorzug zu beachten, er sie zum Tanze len. Daß es dabei einem Kranz wurde, war er würde, war er dann hatte er Standal vornehmen waren die Wälder.



Der Genovevabrunnen in Mülheim a. Rh. (Mit Text.)



Der wandernde Berg in Böhmen. (Mit Text.)

gerächt; er hatte sie in einen öffentlichen dadurch in den Augen der anwesenden entehrt und unmöglich gemacht. Schon verklungen, und als Hans wieder am seinem Teut zu: „Du, ich habe sie gesehen!“



Die neue Universität in Zürich. (Mit Text.)

„Das freut mich!“ erwiderte er einfach. „fiel Billy ein, „mit 'nem jungen Leutnant, aber tod-“
 Die Musik setzte zu einem Two-step an und enthob Teut so, lästigen Redensarten anhören zu müssen. Kurz ent- hand er auf, zog seinen grünen Rock zurecht und schob wieder in die richtige Lage, dann griff er nach der

Mütze, die er für einen Augenblick auf einen Stuhl ge- legt hatte, stülpte sie auf und steuerte mit festem Schrittdirekt auf den klei- nen Esstisch zu. Aber noch bevor er dort war, hatte Else ihren Leutnant beim Arme ergriffen und tanzte mit ihm dahin. Eine grim- mige Wut erfaßte ihn, besonders aber weil er glaubte, auf ihrem Gesicht ein trium- phierendes Lächeln ge- sehen zu ha- ben. Er war viel zu viel Weltmann, als daß ihn sein Mißer- folg hätte



Das historische Seidenhaus in Gostar. (Mit Text.)

er Fassung bringen können; mit scharfem, unauffälligem hatte er eine junge Dame erkannt, mit der er schon öfter zusammen gewesen war, und bald tanzte auch er durch den an seinen aber nahm er sich vor, nach diesem Tanz gar an seinen Platz zurückzukehren, sondern nach draußen und von dort seinen Angriff zu wiederholen. Von wurde ihm dann die schwarze Else nicht erwarten, und da nicht vorher nicht sehen konnte, so war er sicher, daß sie nicht hatten sich die Musiker zu dem neuen Spiel ange-

schickt, als Teut sich leicht vor der schwarzen Else verbeugte; seine Augen zwinkerten ge- häßig, als er ihr in barschem Ton befahl:

„Tanze mit mir!“

Die schwarze Else war vor Schreck fast gläubt und ließ ihre Hand, die die Tasse hielt, kraftlos in den Schoß fallen; sie war über- haupt unfähig, etwas zu tun oder zu sagen. Ihr Ritter, schon empört über das dreiste Benehmen dieses „Burschen“, überschaute nun die Sachlage. Sporentkirschot sprang er auf, stampfte mit dem Säbel auf den Boden, konnte aber vor Erregung kein Wort hervor- bringen und rang, kirschrot im Ge- sichte, nach Atem.



Herrl. Geh. Rat Fr. Wilh. v. Voebell, der neuernannte preuß. Minister des Innern. (Mit Text.)

Während dessen aber stand Teut mit verschränkten Armen vor dem aufgeregten Herrn und sah ihn mit seinen stehenden Augen halb spöttisch, halb mit- leidig durch seine funkelnden Gläser an.

Aber nur einen Moment dauerte diese Situation, dann hatte sich der uniformierte Herr gefaßt und keuchte:

„Sie unverfämbter Patron! Wie können Sie Grünschnabel sich der Dame gegen-“
 Weiter kam er nicht, denn der scheinbar ruhige Student hatte



Ein technisches Hebenwerk. (Mit Text.)

am oberen Ende fünf Kerben hinein und trieb diese in einen von 1 m rund um das Erdbeerbeet in die Erde und mit billigem, schwarzem Garn von Stab zu Stab in den Munden das Beet. Einige außerhalb dieser Umfriedung vorwagende einzelne Beeren sicherte er noch dadurch, daß er über jede einen Faden Garn in Form einer Schlinge legte.

Verrierbild.



Frau Amsel wußte diese stummen Zeichen sehr wohl zu deuten, und nie wieder ist sie auf dem Erdbeerdiebstahl ertappt worden. Aber nicht allein auf die diebischen Amseln beschränkten sich seine Sicherheitsvorkehrungen. Noch viele andere Feinde zeigten sich, gegen welche der Engerling und der Erdbeerrührer. Die Nachtschnecke den Weinbergsschnecken, Schnirkelschnecken usw., kein Hauptfeind unserer Gartengewächse bevorzugt die Nachtschnecke die köstliche Erdbeere und den zarten Salat. Von unseren Beeren werden von ihr angefressen, bis zuletzt der Stummel übrig bleibt. Die Schnecke geht ihren Stummel nur in der Nacht nach, und einmal um Mitternacht beim göttergleichen Mahle. Er sammelte die kleinen Schnecken in einem Topfe und tötete sie durch Überbrühen mit kochendem Wasser. Auch legte er kleine Brettchen zwischen den Beeren, die Schnecken vertriehen sich tagsüber darauf und konnten leicht eingesammelt werden. Die Kröte. Aber auch die Geflügelwelt leistet Polizeiarbeit. Die Laufenten sind es, die sich als eifrige Jäger auf den Gartenschädlingen betätigen. Die Laufente ist der Engerling, er nagt die Wurzeln ab. Zu seiner Bekämpfung und Vernichtung werden, um die Missetäter zu fangen. Eine andere gute Methode ist die, zwischen die Erdbeeren einige Salatpflanzen zu stecken. Die Wurzeln dieser Pflanze sind dem Engerling als die der Erdbeerpflanze. Findet man die Salatpflanzen, so sitzen sicher gleich ein paar Engerlinge darunter. Dieser Schädling endlich kommt der Erdbeerrührer in der Erde vor. Er zerstört den Boden der Blüte und nagt an den jungen Blatt- und Wurzelknospen. In früher Morgenstunde schon muß er von den Händen abgelesen oder abgeschüttelt werden. G. Zwick.

sein herausgeholfen.

Der originellsten Persönlichkeiten im alten Berlin war als Komiker Fris Bedmann am Königl. Theater. Er war ein häufig in Konflikt mit den unglücklichen Opfern seines witzigen Humors. Einmal, so erzählt man sich, war er wegen Beleidigung eines Berliner Bankiers namens Fränkel dazu verurteilt worden, dem Beleidigten in Gegenwart des bestimmten Stunde erschien der Komiker auch in der Begleitung des Bankiers, der zu dieser Gelegenheit eine große Menge Geld mit sich brachte, um der erwarteten Genugtuung einen Anstoß zu geben. Der arme Sünder ließ sich melden. Er trat nicht ein, sondern setzte er nur seinen Kopf durch die Tür und fragte im höflichsten Tone: „Können Sie mir sagen, ob hier Herr Meyer wohnt?“ „Können Sie mir sagen, ob hier Herr Meyer wohnt?“ entgegnete der erstaunte Bankier. „Meyer wohnt eine Treppe höher.“ „Dann bitte ich tausendmal um Verzeihung“, versetzte der Komiker, und war so wörtlich dem Urteile des Gerichtes

Der Bankier mit samt seiner Gesellschaft machten anfangs fürchterlich verbläffte Gesichter, dann aber mußten sie ebenso fürchterlich lachen; der Bankier nahm den Spaß für eine volle Genugtuung und ließ den Komiker ferner ungeschoren. I.

Ein Kaiser und die Wahrheit

In China gab es früher einen Mandarinenrat, der sich aus zwölf Mitgliedern zusammensetzte. In der Halle, wo die Beratungen stattfanden, stand eine große eiserne Kiste. Durch eine Öffnung warf man immer die Memoiren über die Taten des regierenden Kaisers hinein. Ein Staatsgesetz verbot, die Kiste vor dem Ableben des jeweiligen Kaisers zu öffnen. Einmal wollte aber ein Kaiser zu seiner Lebenszeit durchaus wissen, welches Charakterbild die Mandarinen von ihm entworfen hätten, und da er seine Neugierde nicht bezwingen konnte, mußte die heilige Kiste entgegen dem Gesetze geöffnet werden. Da fand er in den Memoiren, wie seine Mitwelt über seine ungerechten Handlungen schwer klagte. Während darüber ließ der Kaiser den Vorsitzenden des Rates zu sich kommen und ihm aus Zorn schließlich den Kopf abschlagen. Am nächsten Tage bereits enthielt die Chronik genauen Bericht über diese neue kaiserliche Freveltat. Die Folge war, daß auch das zweite Oberhaupt des Rates geköpft wurde. Ebenso erging es auch einem dritten Vorsitzenden. Als nun auch der vierte Vorsitzende vor den Kaiser geführt werden sollte, ließ der Mandarine sich durch seine Sklaven einen Sarg vorantragen. Er sprach: „Ich fürchte den Tod nicht, aber vergebens ist es, den Mund der Wahrheit zum Verstummen zu bringen.“ Der Kaiser, voll Bewunderung über diesen Mut, zeichnete den Mandarinen durch Geschenke aus und ließ dann die Kiste nie mehr öffnen. I.

Rosenlied.

Und wieder blühen die Rosen Und wieder umfängt uns der Träume
In alter, bezaubernder Pracht, Buntschillernder Sehnsuchtskranz;
Und laden zum Küssen und Kosen Die duftenden Rosenbäume,
In schweigender Sommernacht. Sie lästern im Mondenglanz.
Und wieder blühen die Herzen Sie lästern von Sommertagen
So glühdurchflutet, so hold, Der Jugend, verrauscht, verglüht,
Gleich schimmernden Altarskerzen, Da wir im Herzen getragen
Gleich wühendem Sonnengold. Rosen, holdselig erblüht.
Sie weden verklungene Lieder
Voll süßer, betörender Macht —
Rosen, sie grüßen uns wieder
In lodender Zaubersprache... J. R. Burda.

Unsere Bilder

Das neue Riesengebirgsmuseum in Hirschberg i. Schl. Mitte April wurde das von dem Riesengebirgsverein mit einem Kostenaufwand von 125000 M. erbaute neue Heimats-Museum in Hirschberg feierlich eröffnet, zu dem die Stadt Hirschberg einen schön gelegenen Platz am Fuße des Kavallerberges hergegeben hatte. Das Werk wurde erheblich durch die eifrige Sammlertätigkeit des Hirschberger Justizrates Seydel gefördert, der in den letzten 25 Jahren den größten Teil der im Museum untergebrachten zahlreichen Dokumente schlesischer Heimatskunst und schlesischen Gewerbetätigkeit zusammengebracht hat. Die Museumsanlage umfaßt das auf unserer Abbildung von der Straßenseite aus aufgenommene Hauptgebäude und zwei Neubauten nach der Gartenseite, ein Gebirgsbauernhaus und ein Hirschberger Patrizierhaus. Gleich beim Betreten der Eingangshalle erlebt übrigens der Besucher eine sehr wirksame Überraschung: außer der Entwidlung der berühmten schlesischen Glasmacherei vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart, zahlreichen Meisterwerken der Kunstschlosserei und der Holzbildhauerei, wird in einer Nische der einst in Warmbrunn mit größter Meisterschaft geübte Siegel-Steinschnitt gezeigt, und zwar durch einen seiner berühmtesten Vertreter, den Schleißer Friedrich Siebenhaer (gestorben im Jahre 1895), der verblüffend porträtähnlich in seiner Werkstatt am Rade sitzend nachgebildet ist. Das hübsche Kunstwerk ist von der Warmbrunner Schnitzschule angefertigt, und man muß schon sehr geübt sein in der Unterscheidung wirklichen Lebens von einer künstlerisch gelungenen Nachbildung, um an dieser Überraschung ohne nachhaltiges Staunen vorüberzugehen. Der Genovevabrunnen ist ein Geschenk der Familie Marin an die Stadt Mülheim am Rhein. Der Brunnen ist in rötlichem, gestocktem und geschliffenem Odenwaldgranit ausgeführt. Die überlebensgroße Gruppe sowie die Wasserspeier sind in Bronze gegossen. Das Werk, eine gemeinsame Arbeit der Bildhauer A. Hertel und S. Kirshbaum, wurde im Atelier Hertels geschaffen und bildet einen bleibenden Schmuck für die rührige und fortschreitend sich entwickelnde Industriestadt am Rhein. Der wandernde Berg in Böhmen. Seit einigen Wochen befindet sich der Gopfenberg in der Böhmisches Schweiz in ständiger Bewegung nach abwärts. Das interessante Naturchauspiel nimmt jetzt einen katastrophalen Charakter an, nachdem die Erdmassen bereits mehrere Ortschaften be-

KAHN'S



Beginn: Mon



Tellermütze

Ia Tuch, bes. billig **88** Pfg.



Herren-Mütze

Ia Stoffe, bes. billig **88** Pfg.

Es ist bekannt

dass ich während meiner **88** Pfg.-Tage nur **gute Qualitäten** zum Verkauf bringe und sämtliche Artikel durchweg einen höheren Wert repräsentieren.

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster!

Schriftliche Bestellungen werden
bestens erwidert.
Versand nur gegen
Nachnahme

Es ist mir gelungen zu meinen **88 Pfg.-Tagen** ganz **enormen Mengen** Waren zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einzukaufen. Große Posten Waschstoffe und Mousseline, die teils den doppelten Wert haben, Stoffe für Blousen und Kleider, mehrere Stück Handtücher. Jackenflanelle, Damaste, Piqués, Hemdentuche, Frottee wäsche zc. kommen zu meinen **88 Pfg.-Tagen** zum Verkauf.

Tage



K. Schirmer & Co. 12

den 8. Juni.

Der Erfolg

meiner **SS** Pfg.-Tage
ist der beste Beweis
meiner Leistungs-
fähigkeit. :



Prinz Heinrich Mütze
vorz. Qual. **88** Pfg.



- 3** Herren-Stehkragen diverse Façons, **88** Pfg. Leinen 4 fach
- 3** Herren-Umlegkragen Leinen, 4 fach **88** Pfg.
- 2** Herren-Stehumlegkragen, Ia. Qual. **88** Pfg.
- 3** oder **2** Sportkragen weiss od. grün **88** Pfg.
- 3** Vorhemden weiss od. farbig **88** Pfg.
- 2** Vorhemden, weiss, glatt od. mit Fältchen **88** Pfg. od. farbig
- 1** Vorhemd extra Ia Qual. **88** Pfg.
- 2** farb. Garnituren
- 2** Vorhemden u. **88** Pfg.

Wegen
auch die
zum Einkauf
zu benutzen!

Bereiten Sie bitte
meine Schaufenster!

mehrere tausend Kinder- und Damenschürzen, enorme Posten Damen- und Kinderwäsche aller Art, über tausend Dutzend Taschentücher, große Mengen Kissenbezüge, Erstlingsartikel, Kurzwaren, Herrenartikel, Gardinen zc., mehrere tausend Paar **Strümpfe**, Socken, **Schuhe**, sowie Handarbeiten, Corsets zc. habe ich zu meinen **Tagen** extra eingekauft.



Südwester
für Knaben, aparte Sachen
Leder imit. **88 Pfg.**
oder Stoff



Kinderhäubchen
weiss Batist, aparte Sachen
enorm billig **88 Pfg.**



Samtgrütel
1, 2 od. 3 Stück **88 Pfg.**

Enorme Posten **Waschstoffe**

Darunter die unbedingt besten Qualitäten.
Ia Mousseline imit., Ia Zephir, Ia
Mousseline imit. hübsche Borden etc., Zephir
Wollmousseline, die allerbesten eisäuer Qualitäten
Wollmousseline, Ia Qualitäten, Wert mtr bis 1.50

Aussergewöhnlich billig!

Weiss- u. Baumwollwaren

Handtücher grau Drell oder Gerstenkorn, ganz
aussergewöhnlich billig. **88 Pfg.**
7 mtr., 4 oder 3 mtr

Handtücher weiss Drell oder Gerstenkorn, extra
gute Qualitäten. **88 Pfg.**
3 oder 3 1/2 mtr

Cretonne weit unter Preis **88 Pfg.**
3 oder 2 mtr

Jackenpiqué und Croisé weiss **88 Pfg.**
2 1/2 oder 2 mtr

Frottierhandtücher **88 Pfg.**

Frottierhandtücher **88 Pfg.**

Frottierbadetücher **88 Pfg.**

Damast **88 Pfg.**

Bettuchleinen **88 Pfg.**

Schürzen **88 Pfg.**

Kleiderdruck **88 Pfg.**

Schürzen **88 Pfg.**

Tischtücher weiss, halbleinen Drell, **88 Pfg.**
vollständig gross, Stück

Servietten **88 Pfg.**

Gelegenheit.

Ein **gewöhnliche** Angebot zu profitieren.
nicht von diesem Angebot zu profitieren.
vorteilhaft, nur Ia Qualitäten **2 bis 2 1/2 mtr 88 Pfg.**
3 mtr 88 Pfg.
gemästert, hochmodern, Ia. Qual. jetzt **1 mtr 88 Pfg.**
jetzt **1 1/2 mtr 88 Pfg.**

Gläsertücher vorzügliche Qualität **88 Pfg.**
1/2, Dred.

Jacken- und Hosenbieber 2 mtr **88 Pfg.**

Hemdenflanell 2 1/2 od. 3 mtr **88 Pfg.**

Fancy (einfarbiger Bieber) 3 mtr **88 Pfg.**

Rhenania (für Blousen u. Kinderkleider) **88 Pfg.**
2 1/2 mtr

Baumwollkleiderzeug enorm billig **88 Pfg.**
1 1/2 oder 1 mtr

Kleiderdruck zweiseitig 2 mtr **88 Pfg.**

Waschdecken für Tisch u. Kommode **88 Pfg.**
ganz enorm billig, Stück

2 Paar Mansch. **88 Pfg.**
1 farb. Garulter **88 Pfg.**
hochelegant
2 Paar **88 Pfg.**
Manschetten

2 od. 1 Paar gute
Hosenträger 88 Pfg.



Herrenkravatten
alle Façons, aussergewöhnlich
vorteilhafte Sachen
1, 2 od. 3 Stück **88 Pfg.**



**Frack- oder
Spiral-Korsett**
gute Qual. **88 Pfg.**
Kinder-Korsett
Ia. Qual. **88 Pfg.**

Leonhard Kahn

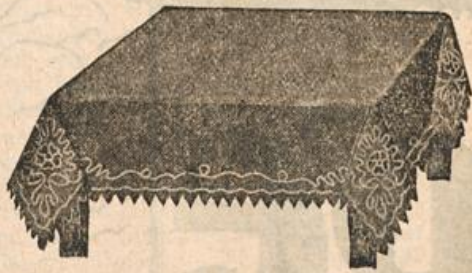
9 Reineckstrasse 9

Hinter der Markthalle.

Frankfurt a. M.

9 Reineckstrasse 9

Hinter der Markthalle.



Tischdecke, Filztuch, wie Zeichnung 88 Pfg.
 Kommodendecke, Filztuch 88 Pfg.

Leonhard

Damenschürzen

nur gute Stoffe, beste Verarbeitung
 enorme Auswahl



Blousenschürze
 wie Zeichnung
 türk. Kattun 88 Pfg.



Blousenschürze
 wie Zeichnung
 Ia Stoff 88 Pfg.



Reformschürze
 wie Zeichnung
 88 Pfg.



Zierschürze
 wie Zeichnung
 sehr appart
 88 Pfg.



Zierschürze
 wie Zeichnung
 türk. Satin
 88 Pfg.

Hausschürze Ia Stoff, extrabreit, mit
 Volant und Tasche 88 Pfg.

Hausschürze weiss, Ia Cretonne,
 gebogt, mit Volant 88 Pfg.

Trägerschürze weiss,
 Ia Stoff



Damenjacke, wie Zeichnung,
 weiss Croisé-Bieber oder
 weiss Cretonne mit Fältchen
 oder farbig Negl. Bieber
 88 Pfg.



Damenhemd, Vorder- od.
 Achselschluss, weiss Cre-
 tonne od. farbig. Bieber
 88 Pfg.



Damenhose, auch Kniehose,
 weiss Cretonne mit Stickerei
 od. farbig od. weiss Bieber
 gebogt 88 Pfg.



Unterrock, enorm billig,
 gestreift, Waschstoff 88 Pfg.
 Anstandsrocke, weiss Cre-
 tonne, weiss od. farb. Bieber
 88 Pfg.



Mehrere hundert Dutzend
Damenhandschuhe
 weit unter Preis.
 durchbrochen, lang, 4 Paar 88 Pfg.

9 oder 6 Staubtücher 88 Pfg.

1 Einschlagdecke, 1 Wickelband und 2 Hemdchen, zusammen
 1 Moltendecke, 2 Windeln und 1 Nabelbinde, zusammen

Erst

Frankfurt a. M.

9 Reineckstrasse 9.

Kinderschürzen

wunderbar gearbeitet, enorme Quantitäten, nur gute Stoffe.



Mädchenschürze
wie Zeichnung, 1a Stoff,
diverse Grössen
88 Pfg.



Mädchenschürze
wie Zeichnung, mit hohem
Volant, diverse Grössen
88 Pfg.



Mädchenschürze
wie Zeichnung,
türk. Kattun, div. Grössen
88 Pfg.



Russenkittel
weiss u. farbige Neuheiten
1a Stoffe, aparte Sachen
88 Pfg.



1 **Haargarnitur** 6 teilig . 88 Pfg.
2 " 4 teilig . 88 Pfg.

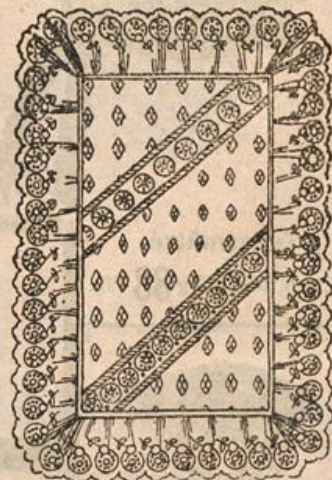
88 Pfg. einfache, gearbeitete, kleinere Grössen, 2 St. 88 Pfg. **Mädchenschürzen** enorm billig 88 Pfg. **Wachstuchschürzen** für Knaben (1 od. 2) u. Mädchen (Stück) 88 Pfg.



Kopfkissen mit Einsatz und
Falten, 1a Stoff, Stück 88 Pfg.



Kopfkissen gebogt, 1a Stoff,
Stück 88 Pfg.



Kinderwagendecke
Piqué mit Einsatz u. Stickerei
Stück 88 Pfg.

Wagenkissen apart gearbeitet
88 Pfg.

Glattes Kopfkissen
2 Stück 88 Pfg.

Artikel.

6 od. 4 **Aufnehmer** 88 Pfg.

8 **Topfanfasser** 88 Pfg.
Molton bedruckt

1 **Posten extra schwere Einschlagdecken**, weiss oder farbig 88 Pfg.

1 **Gummieinlage**, 1 **Wachstuch** u. 1 **Stofflätzchen** u. 1 **Moltondecke**. zus. 88 Pfg.

nochelegante Sachen, weiss od. schwarz
3 oder 2 Paar **88 Pfg.**
hoch. apart. Neuheiten, auch Seide. 1 Paar **88 Pfg.**

1 extra schwere farb. Einschlagdecke und 1 Wickelband, Ia. weiss Flanell, eleg.
1 Einschlagdecke u. 1 Wickelband, Ia. weiss Flanell, eleg.

Maccowäsche, Str



Herrenhose, **88 Pfg.**



Herrenjacke oder Herrenhemd **88 Pfg.**



Netzjacken für Herren mit Knopfleiste 2 Stück **88 Pfg.**



Knabensweater Ia Tricot **88 Pfg.**



Mädchenreformhosen Ia Waschstoff Stück **88 Pfg.**

Directoirhosen für Damen, gute Qualität **88 Pfg.**

Knabenhosen blau Waschdrell oder Buxkin **88 Pfg.**



1 Milieu wie Zeichnung, Leinen mit Hohlraum oder 1 Läufer dazu passend oder 2 Deckchen dazu passend **88 Pfg.**

Bettwandschoner

Aidastoff, extra gross **88 Pfg.**

Wandschoner für Zimmer oder Küche

Aida od. Leinen, vorgezeichnet od. gestickt, sehr aparte Sachen **88 Pfg.**

Überhandtücher

für Zimmer oder Küchen vorgezeichnet oder gestickt, **88 Pfg.**
grosse Auswahl

Sofakissenplatten

Leinen vorgezeich. od. gestickt, gekurbelt oder bedruckt, aparte Neuheiten **88 Pfg.**

Sofakissen

grosses elegantes fertiges Gobelinkissen, oder Leinen imit. gekurbelt **88 Pfg.**

Marktkorbdecken

vorgezeich. od. gestickt 2 Stück **88 Pfg.**

Tabletdecken od. Quadrate, handgestickt

2 Gross Druckknöpfe (Prym'sche Qual. **88 Pfg.**
2 1/2 Pfund Haken und Augen, schwarz **88 Pfg.**
15 Pakete 20/20 Haken und Augen, versilbert **88 Pfg.**

Kurzwaren

2 1/2, 2 oder 1 m Gardinen, breit **88 Pfg.**

5, 4, 3 oder 2 1/2 m gute Gardinen, schmal **88 Pfg.**

1 Wachstuchdecke, 85x115 cm gross enorm billig **88 Pfg.**



Damenkragen, Neuheiten, weit unter Preis, 2 oder 1 Stück **88 Pfg.**



Brise-Bises, Bändchenarbeit oder engl. Tüll 2 Stück **88 Pfg.**

Leonhard

9 Reineck strasse 9.

Frank

oder 2 gestrickte Kinderhosen 88 Pfg. 4 oder 3 Kinderjäckchen, Ia. Qualität 88 Pfg. 4 Moltondecken oder 2 Gummieinlagen 88 Pfg.

Opfe u. S. W. ganz enorme Posten unvergleichlich billig.

- 16 **Haarbänder** Taffel, Breite 5 88 Pfg.
- 9 **Haarbänder** Taffel, Breite 9 88 Pfg.
- 2,40 mtr **Seidenband** 11 cm breit 88 Pfg.
- 2 Paar **Strumpfhalter** 88 Pfg.
- Colliers** aparte Sachen, Bernstein imit. 88 Pfg.
- Rocknadeln**, Silber sehr apart 88 Pfg.
- Broschen**, Neuheiten 88 Pfg.
- Frisiergarnitur** 88 Pfg.

Strohhüte
für Kinder
1 oder 2 Stück 88 Pfg.

Damenstrümpfe
schwarz oder braun, gute Qualität
3 oder 2 Paar 88 Pfg.

Damenstrümpfe
durchbrochen, braun, schwarz oder
moderne Farben, extra feine Qualität.
1 Paar 88 Pfg.
Extra schwere wollene Qualitäten
1 Paar 88 Pfg.
Extra schwere baumwollene Qualität.
2 Paar 88 Pfg.

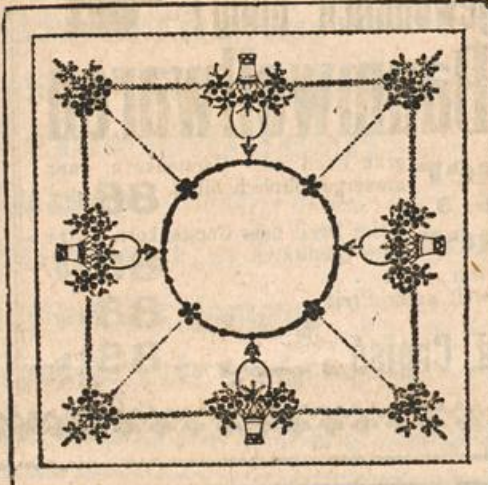
Kinderstrümpfe
braun oder schwarz, schwere halb-
wollene Qualitäten 2 Paar 88 Pfg.
Baumwollene Qualitäten 3-4 Paar
88 Pfg.



Kindersocken
nur gute Qualitäten
je nach Grösse
2, 3, 4 oder 5 Paar
88 Pfg.

Herrenschweisssocken
oder starke Arbeitersocken
4, 3 oder 2 Paar 88 Pfg.
Herrensocken, Macco oder
bunte Neuheiten
2 od. 1 Paar 88 Pfg.
Reine Wolle, Ia. Qual.
2 od. 1 Paar 88 Pfg.

- Wäscher** gestickt 88 Pfg.
- Bettdeckchen** 88 Pfg.
- Wandschöndekchen** 88 Pfg.



1 Milieu wie Zeichnung
od. 1 Läufer dazu passend, Leinen mit Hohlraum
oder 2 Deckchen dazu passend 88 Pfg.

Taschentücher, Spitzen

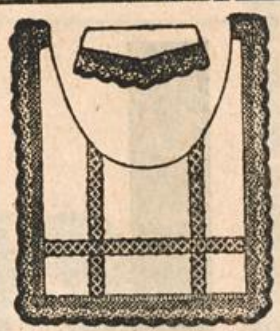
- 1 oder 1/2 Dtzd. grosse weisse **Taschentücher** 88 Pfg.
- 1/2 Dtzd. **Batist-Hohlraumtaschentücher**
Ia Qualität 88 Pfg.
- 1/2 Dtzd. grosse farbige **Herrentaschentücher** 88 Pfg.
- 1 Dtzd. weiss od. farb. **Kindertaschentücher** 88 Pfg.
- 6 oder 3 Stück **Taschentücher** im Carton
mit gest. Ecken 88 Pfg.
- 2 Stück **Stickerei**, 9 m 88 Pfg.
- 1 Stück **Stickerei**, 4 1/2 m Madapolam, od. Batist 88 Pfg.
- 50 m **Hemdenspitze**, oder 25 m **Feston** 88 Pfg.
- 20 oder 10 m **Hemdenfeston**, gemustert 88 Pfg.

- 4 Brief **Stecknadeln**, 1 Dtzd. **Sicherheitsnadeln**,
sortiert, 1 Gross **Reisbrettstifte**, 2 Pack **Haken**
und **Augen** schwarz und versilbert,
1 Brief **Nähnadeln** (Blitz), 4 Dtzd. **Druckknöpfe**
zusammen 88 Pfg.

- 4 Dtzd. **Perlmutterknöpfe**, sortiert
- 2 Dtzd. **Mangelknöpfe**, sortiert
- 5 Stück **Leinenband**, 88 Pfg.
- 2 Knäuel **Leinenzwirn**, 88 Pfg.
- 1 Rolle **Reihgarn** zus.

- weit unter Preis 88 Pfg.
- 70 oder 88 cm breit 88 Pfg.
- la Gummistoff 88 Pfg.

- 3 **Wandschoner**, Wachstuch 88 Pfg.
- 1 **Bettvorlage**, enorm billig 88 Pfg.
- 1, 2 oder 3 **Fussmatten**, gute Qualitäten 88 Pfg.



Garnitur für Kinder
Kragen u. Manschetten verschiedene Neuheiten
88 Pfg.

Kahn



Garnitur Läufer und 2 Deckchen
wie Zeichnung, zusammen 88 Pfg.

a. M. 9 Reineckstrasse 9.